

GROSS-BECKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckereker mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Kostverleitung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzuschicken. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Amtliche Inserate nach dem Amtstafel-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Gemeinderath.

Magdeburger, 25. Jänner 1902

Trotz des serbischen Feiertages versammelte sich der Gemeinderath am 20. d. M. in dichter Anzahl im Rathssaal, um die mitunter sich recht interessant gestaltende Tagesordnung der Generalversammlung so weit es möglich war gründlich durchzuberathen.

Speziell ein Gegenstand, der Bau des Justizpalais, lenkte die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich. Die Stimmung der Majorität war: „Ich hätte ja ganz gerne das Pracht-palais in der Stadt, aber zur Ermöglichung will ich nichts hergeben.“ Diesen starren, negativen Standpunkt beliebte man auch im Beschlusse auszusprechen und sagen wir es nur deutlich, mit großer Berechtigung. Der Staat hat sich eben die Pragis beigelegt, alles oder doch den kostspieligeren Theil seiner Schaffungen durch andere, seien dies Städte oder Dorfgemeinden, herstellen zu lassen. Und es widersteht ihm auch gar nicht, seine Agenden durch die Städte auf Kosten derselben effektuiren zu lassen. So baute die Stadt das Bürgerschulgebäude, allerdings war diese Anstalt eine Ertragschance für die Stadt und trägt auch Nutzen, moralischen und materiellen.

Durch den Bau des Justizpalais aber gewinnt die Stadt nichts Neues, und es kann uns kalt lassen, ob der Staat um 100.000 oder 300.000 fl. ein Palais für seine Rechtsorgane

baut. Ist das neue Heim für die Gerichtsbarkeit notwendig, dann muß der Staat bauen, ist es nicht notwendig, nun dann baut der Staat auch dann nicht, wenn die Stadt den Baugrund selbst aufdrängen würde. Die Stadt kann ihre Brücken, ihr Stadthaus nicht bauen, sie kann keine gesundheitsfördernden Gartenanlagen schaffen, denn seit Jahren schon ist das Einkommen der Bürgerchaft stark reduziert. Man erzählte ja seinerzeit, als die Beteiligung der Stadt an dem Baue der Groß-Rikinda-Groß-Beckereker Eisenbahn auf der Tagesordnung war, daß, falls die Stadt nicht eine größere Summe zeichnen sollte, die Eisenbahn nur — bis Elmer gezogen wird. Freilich zeichnete die Stadt damals eine recht nette Summe, sie hat auch keinen Nutzen aus diesen Aktien, aber damals war Beckereker eine starke Verkehrsstadt und heute ist sie es durch Zusammentreffen unglücklicher Verhältnisse eben nicht mehr.

Wir finden demnach den Beschluß der Stadt genügend motivirt.

Die Sitzung selbst hatte folgenden Verlauf:

Vor der Tagesordnung interpellirt Dr. Ernest Anna, ob der Bürgermeister Kenntnis davon habe, daß der Stadthauptmannstellvertreter Dr. Joltán Perisics am 18. d. M. in Ausübung seines Amtes von zwei Offizieren provocirt wurde.

Dr. Perisics erzählt nun den Sachverhalt und sein Vorgehen wird allseitig gebilligt. Am 18. d. M. unterhielt sich eine private Gesellschaft im Kasino, als um 11 Uhr Nachts der

Hund eines Offiziers zwischen das tanzende Publikum lief. Punde in ein öffentliches Lokal zu bringen, ist polizeilich verboten. Dr. Perisics, als Stadthauptmann-Stellvertreter, forderte den Oberkellner auf, den Hund entfernen zu lassen, worauf derselbe zum Lieutenant ging, demselben höflich die Anordnung des Stadthauptmannes mittheilend. Auf das erhob sich der Lieutenant und rief ins Publikum hinein, wer denn der couragirt Mensch ist, der seinen Hund aus dem Saale entfernen will. Darauf stellte sich ihm Dr. Perisics vor, worauf der Lieutenant antwortete: „Ja, hier spreche ich mit Ihnen nicht, kommen Sie hinaus.“ Dr. Perisics ging nicht hinaus und stellte sich dem Lieutenant im Saale zur Verfügung. Nach einigen Minuten kam ein Offizier in den Saal und sagte zum Stadthauptmann: „Sie mögen hinaus kommen.“ Perisics ging aber nicht.

Hierauf entspann sich ein Wortwechsel und die Offiziere blieben in der Thüre, bis später Dr. Perisics sich mit der Gesellschaft entfernte.

Der Gemeinderath billigte das Vorgehen Dr. Perisics', der nächsten Tag von 2 Offizieren gefordert wurde.

Ueber Antrag M. Száviés' wurde dem Stadthauptmann für sein korrektes Vorgehen Anerkennung votirt und beschlossen, über den Vorfall dem Korpskommando Bericht zu erstatten.

Anton Oldal interpellirte über die Kommunikations-Erschwerungen aus den benachbarten Grenzgemeinden, über die Unzulänglichkeit der Kommunikation und über die Vegetation der aus der Grenze ihre Waaren hierher bringenden Produzenten durch Mauth.

Bürgermeister verspricht, sich amtlich informieren zu lassen und Abhilfe anzustreben.

Feuilleton.

Gwig Schön.

Aus dem Französischen.

Jnes von Olaberid war auffallend schön. Hoch, schlank, brünett, mit feinen Gesichtszügen und wundervollen dunkelblauen Augen, hatte sie Franz von Blérioux, als er sie zum ersten Male auf dem Ball der spanischen Gesandtschaft erblickte, völlig bezaubert. Er ließ sich vorstellen und war so entzückt, daß er ihre Eltern kennen lernen wünschte, die zu den geachteten Familien gehörten. Nach einigen Monaten hielt er bei ihnen um die Hand ihrer Tochter an. Sein Antrag wurde freundlich aufgenommen; Jnes liebte ihn, und die Trauung fand an einem schönen Aprilsonntag statt.

Franz von Blérioux besaß in der Auvergne, am Abhange eines Berges, mitten in einem Tannenwalde gelegen, ein altes Schloß! dort wollte er mit seiner geliebten Jnes die Flitterwochen verbringen; die junge Frau gab freudig ihre Zustimmung dazu.

In der Auvergne hatte es an ihrem Hochzeitstage geschneit; als sie dort ankamen, fanden sie die Berge in ihren weißen Winterschmuck gehüllt. Die letzten Tannen ganz oben auf der Spitze sahen wie Zuckerhüte aus. Welche Einsamkeit! Welche Stille! Alles Leben schien verbannt zu sein von diesen Felsen, kein menschliches Wesen war weit und breit auf den schimmernden Straßen zu sehen. Die Sonne bestrahlte vier oder fünf Tage alle diese schneebedeckten Berge, und das Thal ringsum glänzte und funkelte wie herrliche Diamantfelder.

Eines Abends erhielt Franz von seinem Vater einen Brief, doch als er ihn lesen wollte, konnte er die Schrift nur mit schwerer Mühe entziffern. Als sie drei Tage später einen Ausflug in die Berge machten, stolperte er an einem Steine, den er nicht bemerkt hatte, und wäre beinahe gefallen. Die folgende Woche kam ihm seine junge Frau einmal in der Abenddämmerung im Parke entgegen, doch er erkannte sie erst, als sie dicht vor ihm stand. Nun wurde ihm bange.

„Was ist denn mit mir? Werde ich blind? frug er sich besorgt.“

Seine Ältern waren nie besonders gut gewesen, und seine Mutter, der er ähnlich sah, war, als sie mit vierzig Jahren gestorben war, das Gesicht schon seit lange außerordentlich geschwächt.

Bald fühlte er ein unerträgliches Prickeln in den Augen. Jnes erschrad.

„Rehren wir sofort nach Paris zurück, sagte sie, um dort einen Augenarzt zu konsultiren.“

Sie reisten ab. Ein Spezialist untersuchte seine Augen, sprach mit wichtigthuender Miene imponirende wissenschaftliche Worte, unternahm eine Operation, und nach sechs Monaten war Franz v. Blérioux vollkommen blind.

„Blind mit achtundzwanzig Jahren! Er sollte niemals Jnes wiedersehen, seine geliebte Jnes mit den wundervollen Augen! . . . Ach! warum war er nicht lieber gestorben?“

Sie küßte still weinend seine Augen, die armen ertöschenen Augen, welche sie so sehr bewundert hatten; er seufzte schwer bei der Berührung ihrer süßen Lippen, deren strahlendes Lächeln er nie mehr sehen sollte, und schluchzte hoffnungslos.

Jnes küßte ihm die geschlossenen Wimpern und seufzte schwer, während ihre Lippen liebevolle Worte flüsternten.

„Hoffe, Geliebter, Du wirst vielleicht recht bald genesen, und wirst mich dann wieder sehen, schöner denn je. Hoffe, mein Franz!“

Und Franz fühlte, wie Jnes' Thränen seine todtten Augen benetzten.

Jahre vergingen, Franz v. Blérioux' Zustand hatte sich nicht gebessert, er war noch immer blind. Die Gedanken seiner Frau waren immer damit beschäftigt, etwas Neues zu erfinden, das ihn seiner Schwermuth entreißen und ihn zerstreuen könnte. Sie musizierte viel, las ihm vor, und so oft sie ausging, brachte sie ihm Blumen mit, deren köstlichen Duft er mit Wonne einathmete, wenn er sie auch nicht bewundern konnte.

Eines Abends las sie dem Blinden bei dem Scheine einer kleinen Lampe am Kopfende des Bettes vor; plötzlich bemerkte sie Flammen an der Spitze des Lampenschirmes emporzüngeln. Entsetzt warf sie das Buch bei Seite.

„Was ist geschehen?“ fragte Franz erschrocken.

„Der Lampenschirm! . . . Der Lampenschirm brennt! . . .“

Und er hörte seine Frau aufspringen, in die Flammen blafen und weglaufen; im Nebenzimmer schrie sie plötzlich auf.

„Was fehlt Dir, Jnes?“ rief Franz erschleichend.

Er sprang aus dem Bette, ging tappend auf das Nebenzimmer zu — und als er die Thüre öffnete, schlug ihm eine unbestimmte Röthe entgegen. Seine Augen, die blinden Augen, nahmen eine weniger schwarze Dunkelheit wahr.

„Feuer! Feuer!“ schrie er. . . „Jnes, wo bist Du?“

1. Reskript des hohen kónigl. ung. Unterrichtsministers in Angelegenheit der Subventionierung der Volksschule. — Die Regierung unterstútzte bis jetzt die Kommunalsschule mit 6664 Kronen. Jetzt reduzierte sie die Subvention auf 752 Kronen. Die Stadt beschloß, auch ein drittesmal anzufordern, die erste Subvention, welche bei dem Budget der Volksschule in Rechnung gezogen wurde, neuerdings zu bewilligen. Angenommen.

2. Beteiligung der Stadt an dem Reingewinne der staatlichen Weinkaufsteuern. — Bis 1898 gebúhrten der Stadt 20 Prozent des Reingewinnes aus den staatlichen Schaftsteuern. Im Jahre 1899 wurde das bezúgliche Gesetz abgeändert und der Gewinnanteil der Städte pauschal fixiert. Die Stadt hat ein Recht auch auf den Anteil aus dem Jahre 1898, den sie verlangte, sie appellirte an den Reichstag, aber der Finanzminister bleibt bei seinem Entschlusse, nur Ausschüttungen in halbjáhrigen nachtráglichen Raten auszufolgen. Zur Kenntniß.

3. Reskript des hohen kónigl. ung. Handelsministers in Angelegenheit der Eisenbahn-Pflastermannth. — Im Sinne der Konzessions-Urkunde vom Jahre 1890 auf weitere 10 Jahre bewilligt.

4. Pensionsberechtigung der Gymnasial-Professoren. — Die Stadt beschloß seinerzeit, die Pension im Verhátnis zu der definitiv erhóhten Gage der Professoren zu bemessen. Von der Erhöhung aber haben die Professoren 5 Prozent in die Pensionskassa zu zahlen.

Direktor Balázsi diffikulirte, daß die Stadt, ohne die Professoren zu fragen, Beschlüsse in dieser Sache gefaßt. Er wird an das Unterrichtsministerium appelliren.

Zur Kenntniß.

5. Honorirung der 3 Spielmittage im Obergymnasium. — Gemeinderáthlicher Beschluß oberbehórdlich gutgeheißen.

6. Fleischbeschau-Taxen. — Gegen den bezúglichen, von uns seinerzeit mitgetheilten Beschluß appellirte A. Dbal. Die Komitatsbehörde wies die Verneinung ab und hieß den stádt. Beschluß gut. — Zur Kenntniß.

7. Anschaffung des Oberhárdt'schen Lóschmaterials. — Gemeinderáthlicher Beschluß oberbehórdlich gutgeheißen. Zur Kenntniß.

8. Danksreiben des Temesvárer serbischen Bisshum-Administrators. — Zur Kenntniß.

9. Zivilisten-Vollmachten. — Von uns schon mitgetheilt.

10. Antrag des Bürgermeisters in Angelegenheit des Justizpalastes.

Antrag: Den Baugrund, — und zwar als tauglichsten den Steigerwald'schen Bauplatz, — aus stádtischen Mitteln anzukaufen.

Wolfinger freut sich wohl über die Absicht des Justizministers, hier ein modernes Justizpalais bauen zu wollen, will aber den Baugrund dazu nicht geben, weil der Minister, wenn das Palais notwendig ist, auch dann bauen wird. Die Stadt kann das Stadthaus und ihre Brücken in Folge der traurigen Geldverhältnisse nicht bauen, es wäre inkonsequent, für den Staat jetzt Geld für staatliche Zwecke zu geben.

Dr. Gyorgyevits wundert sich, daß der Magistrat mit diesem Antrage gekommen und wírt dem Bürgermeister leichsinnige Gebahrung vor. Er ist gegen den Ankauf eines Grundstücks, weil der Minister mit dem Beitrage der Stadt einen Theil der Kosten des Schwurgerichts- und Bezirksgerichts-Gebáudes herausbringen will.

Dr. Staffil schildert die nicht entsprechende Situation der Gerichtslokalitäten und pládirte für die Bewilligung.

Putsch dagegen, weil die Steuerzahler ohnehin schon überbürdet sind.

Szalay dafür, obzwar auch er kein Freund von Ausgaben ist.

Schließlich wurde der Antrag, einen Beitrag zu bewilligen, mit 53 gegen 28 Stimmen abgelehnt.

11. Freistellung der stádtischen Fonde. — Beschluß: In den 4 hiesigen Sparkassen, im Verhátnis zu deren Aktientapital und Reservecapital, zu plaziren.

12. Eintausch der Gr. Káinda-Gr. Beckereker Eisenbahn-Stammaktien. — Da der Nennwerth derselben bleibt, werden die 300 Stück Aktien der obigen Bahn gegen 50 Stück auf 1200 Kronen lautende Aktien der Szeged-Karlova-Nagybeckereker Eisenbahn umgetauscht.

13. Schul-Schlusssrechnung. — An die Oberbehörde.

14. Kassakontirung im Dezember. — In Ordnung befunden.

15. Ankauf des erforderlichen vierten Ovoda-hauses. — Der Vertrag endgiltig angenommen.

16. Kauf der zum Baue der großen Brücke erforderlichen Grundparzellen. — In der nächsten Generalversammlung endgiltig zu beschließen.

17. Ansuchen der róm.-kath. Kultusgemeinde wegen Uberschreibung ihres Eigenthumsrechtes bezúglich ihrer angekauften Realitäten. — Der Bürgermeister wird zum Abfassen des notwendigen Dokumentes ermächtigt.

18. Modifizirung des stádt. Organisations-Statutes. — Die einzelnen Ergänzungen und Abänderungen theilten wir schon in einer früheren Nummer mit.

Der größte Theil der Modifikation ist bloß ein stylarischer. Es wird úbrigens über den ersten und wichtigsten Theil des Statutes erst in der nächsten Sitzung berathen werden.

Die Punkte über die Qualifikation der Senatoren, von denen juridische oder staatswissenschaftliche Prüfung gefordert wird, und über die des Oberbuchhalters, der die Prüfung aus der Staatsbuchhaltung haben muß, und der Vicebuchhalter, die zum Mindesten den Verwaltungslehrturs oder die Notársprüfung absolvirt haben müssen, wurde angenommen. Gleichzeitig würden die 200 fl. Personalzulage des Oberbuchhalters in seine Stammbezahlung eingerechnet. Sein Stellvertreter erhält den Titel „Vicebuchhalter“ jedoch ohne Gehalts-Erhóhung.

Die Gehaltserhöhung der Senatoren und des zweiten Viceotárs wurde abgewiesen.

Für die Muzslya wurde eine dritte Arztenstelle zeitweilig freiert, da es noch nicht bestimmt ist, ob die Muzslya sich von der Stadt abtrennen und eine selbstständige Gemeinde bilden wird oder nicht. Der Arzt erhält 500 Kronen Gehalt und 100 Kronen für die Leichenbeschau. Fällt die Muzslya ab, hört dieser Posten auf.

In der Stadt werden die Aerzte in Zukunft die Leichenbeschau-Taxen nicht mehr persónlich einsammeln, diese hóren auf, dagegen erhalten sie 500 Kronen Nachtragsgehalt.

Das Pferdepauschale des Oberstadthauptmannes per 500 Kr. wurde demselben unter dem Titel Fuhrpauschale neuerdings votirt.

19. Statuten über die Viehpässe. — Angenommen.

20. Disziplinarsache des Lehrers Ludwig Gockler. — Derselbe wurde aufgefordert, sich zu melden, das Resultat der Disziplinar-Untersuchung wird abgewartet.

21. Gehalt des Turnlehrers an der Kommunalsschule. — 200 Kronen werden bewilligt.

22. Unentgeltliche Beheizung und Beleuchtung der Lokalitäten des Kulturvereines. — Wird bewilligt.

23. Vermietung des Geschäftsfokales im Kommunalsschulgebáude. — An den früheren Pächter wieder vermietet.

24. Vermietung der Kellergewölbe im Stadthause. — Aus Sicherheitsrúcksichten werden dieselben nicht mehr vermietet.

25. Anweisung von Pflasterungskantionen pro 1898. — In Ordnung befunden, Kaution wird dem Unternehmer angewiesen.

26. Anweisung von Pflasterungskantionen pro 1900. — Wie oben.

Diener eilten herbei, große Eimer voll Wasser wurden in's Zimmer gegossen und allmáhllich verschwand die Nöthe.

Franz wurde von seinem Kammerdiener in's Bett zurúckgeführt; man sagte ihm, daß das Feuer gelócht sei und daß die gnádige Frau einige leichte Verletzungen erlitten habe. Er wollte Jnes gleich auffuchen, man ließ ihn jedoch nicht zu ihr.

In den folgenden Tagen kam Jnes sehr selten zu ihm; sie wollte sich nicht umarmen lassen, gestattete ihm auch nicht ihr Gesicht zu berúhren; und einige Zeit hernach áußerte sie den Wunsch, Paris gánzlich zu verlassen und ihren stándigen Wohnsitz in der Auvergne zu nehmen.

Franz war darüber sehr erstaunt; warum suchte sie die Einsamkeit, sie die so schön war, und von Paris und seinen Festlichkeiten so entzúckt? Er ahnte irgend ein Geheimniß; aber Jnes ließ sich nun wieder umarmen und bald vergaß er ihre unerklárliche Kálte, die einige Wochen angebauert hatte.

Sie reisten in die Auvergne und die Jahre verstrichen langsam und traurig. Franz zählte nun schon fünfundvierzig Jahre und Jnes alterte auch; er aber stellte sich sie noch immer so wie ehemals vor; jung, láchelnd, strahlend. Das Bild ihrer Schönheit blieb unverándertlich in seinem Gedáchtnis eingeprágt. Jnes hätte hundert Jahre leben können, für ihn wäre sie immer dieselbe, die sie während des Honigmondes war, und er liebte sie mit derselben unveránderten Liebe wie damals.

Als Jnes eines Tages die Zeitung las — sie war damals vierzig Jahre alt, entlockte ihr ein Artikel einen Hoffungsschrei. Es war in diesem vom Herzog von Cambridge die Rede, den man für unheilbar blind gehalten und dem eine Ope-

ration des Dr. Sanders aus Paris, das Augenlicht wieder gab.

„O Franz, wenn Du auch geheilt werden könntest!“ rief sie, die Hand ihres Mannes liebevoll drückend.

Sie suchte auch in anderen Zeitungen und fand úberall dieselbe Nachricht bestätigt. Die eine veröffentlichte sogar aus diesem Anlasse eine Studie, in welcher mehrere óhnliche Operationen besprochen waren.

„Wir müssen zu diesem Doktor!“ sagte sie begeistert. . . . „O Franz, wenn er Dich heilen könnte! Wenn er Dich heilen könnte! Und warum sollte er es auch nicht können? . . . Die Augenheilunde hat ja in neuester Zeit so bedeutende Fortschritte gemacht! . . . Morgen Früh reisen wir nach Paris.“

Und sie reisten ab. Sie stiegen in einem Hotel ab, und nach einer Stunde waren sie schon bei dem berühmten Arzte; dieser unteruchte genau beide Augen und sagte ihnen dann, sie mögen in drei Tagen wieder kommen, er werde eine bedeutende Operation unternehmen.

Jnes strahlte vor Freude.

„Wir dürfen also hoffen, Herr Professor?“

„Gewiß, gnádige Frau. Ich verpfeche zwar keine vollständige Heilung; Ihr Mann befindet sich schon zu lange in diesem Zustande, als daß er die Fáhigkeit, vollkommen klar zu sehen, je zurúckbekommen könnte. Aber wenn auch das rechte Auge verloren ist, scheint mir das linke weniger beschádigt zu sein und ich habe Ursache zu glauben, daß Ihr Mann mit diesem Auge mehr oder weniger deutlich sehen wird.“

„Ich werde sehen!“ schrie Franz auf, „ich werde wieder meine Frau sehen können!“

„Ganz gewiß.“

Der Blinde zitterte vor Freude.

„O, Dank, Herr Professor, Dank!“ stammelte er, die Hände des Arztes suchend. „Sie geben mir mit dem Augenlicht das Leben zurúck. Es scheint mir, als ob ich seit zwanzig Jahren todt gewesen wäre. Dank!“

Er ging strahlend am Arme seiner unglücklichen Frau! und schon im Wagen, der sie in's Hotel zurúckführte, glaubte er zu fúhlen, daß sich seine Augen wieder entflammeten, sich unter den heißen Küssen Jnes', die an seiner Seite vor Glückseligkeit zitterte, wunderbar den Lichtstrahlen eröffneten.

An dem bestimmten Tage um halb ein Uhr Mittags verlangten Herr und Frau von Blérieng einen Wagen und gaben dem Kutsher die Adresse des Dr. Sanders an.

Nach de Lissabon. Sobald der Kutschenschlag geschlossen war, nahm Jnes die Hand ihres Mannes und hielt sie lange fest, ohne ein Wort zu sprechen; als der Wagen an der Madeleine Kirche vorbeifuhr, schmiegte sie sich noch zärtlicher an ihn und flústerte mit verschleierter Stimme:

„Franz, ich möchte Dir etwas sagen. . .“

„Was?“ fragte er úberrascht.

Und seine Frau sagte, indem sie sich ganz fest an ihn preßte:

„Du glaubst vielleicht, daß ich noch immer schön bin, nicht wahr?“

„Natúrlích, Geliebte!“

„Ach nein, ich bin es nicht mehr. . . Ich bin háßlich geworden und bald, wenn Du die Augen öffnen wirst, wirst Du mich kaum mehr erkennen, mich vielleicht nicht mehr lieben!“ . . . Ich möchte nicht, daß Du Dir zu viel Illusionen machst, mein Franz. Ich bin schon úber vierzig Jahre alt; hast Du daran gedacht? Ich habe Runzeln, graue Haare. . . Ach ja, ehemals war ich hübsch,

27. Besuch Josef Wehner's wegen Aufstellung von Annonzenfäulen. — Abgewiesen.
 28. Bitten um Vorschüsse und Remunerationen. — Stattgegeben.
 Hiemit wurde die Sitzung geschlossen.

W o c h e n b l a t t.

Budaest, 23. Jänner 1902.

Die dieswöchentlichen Sitzungen des Abgeordnetenhauses wurden durch die Beratung über die Rekrutenvorlage ausgefüllt, welche nicht viel des Aufzeichnungswertes boten. Die Redner der Opposition ergingen sich in Angriffen mit persönlichen Auspielungen, wurden jedoch durch das energische Auftreten der Minister gehörig entworfen. Viel interessanter dürfte sich die Debatte über die Verwaltungs-Vorlagen gestalten, welche in der heutigen Sitzung ihren Anfang nimmt, in welcher auch der schon gänzlich hergestellte Ministerpräsident zugegen sein wird. Herr von Széll wollte schon vor einigen Tagen nach der Hauptstadt zurückkehren, doch mußte er seinen Aufenthalt in Wien verlängern, um an dem gestern stattgehabten Renunziationsakte der Erzherzogin Marie Elisabeth theilzunehmen.

So hat denn unser edelsinniger Monarch abermals zwei liebenden Herzen den Weg des Glückes geebnet. Sein geliebtes Enkelkind ist es, welches nun durch die fürsorgliche Liebe des Königs geleitet dem geliebten Manne die Hand zum ewigen Bande reicht. Heute entsagt die fürstliche Braut aller irdischen Macht, welche Geburt und Abstammung der Erzherzogen zu bieten vermögen, um morgen des Glückes theilhaftig zu werden, welches höher steht als der Glanz und Pomp eines Thrones, des Glückes des Herzens. In aller Stille geht der heilige Trauungsakt vor sich, doch begleiten die Segenswünsche von Millionen die geliebte Waise des frühverstorbenen Thronfolgers auf ihrem neuen Lebenswege.

Einen „königlichen“ Gast beherbergte unsere Hauptstadt Dienstag, einen König der Industrie. Es ist dies der Präsident des tollrossalen amerikanischen Stahl-Truists Karl Schwab, welcher auf einer europäischen Reise Ungarn nun zum drittenmale mit seinem Besuche beehrt. Dieser Mann hat die für ihn selbst angenehme Eigenschaft, der bestbezahlte Beamte auf unseren Planeten zu sein, da sein Jahresgehalt von den Tantiemen abgesehen, sich auf rund eine Million Dollar beläuft, also auf zehnmal mehr als die Dotation des Präsidenten der französischen Republik. Es ist daher nicht zu verwundern, daß der Stahlkönig mit seiner Gattin und einigen Begleitern mittelst Separatzuges reist und für sich und seine kleine

Suite im Hotel acht Waffenzimmer bewohnte. Er besuchte während seiner kurzen Anwesenheit mehrere Fabriks-Etablissements der Hauptstadt und drückte sich über den Fortschritt der ungarischen Eisen-Industrie sehr auerkennend aus, was aus dem Munde eines solch' hervorragenden Fachmannes jedenfalls sehr schmeichelhaft klingt.

Für den Fortschritt unserer Industrie zeugt übrigens am besten eine sensationelle Erfindung der Firma Ferenczy & Comp., ein bereits in allen Staaten patentirtes Sicherheits-Schloß. Dasselbe wurde dieser Tage in Anwesenheit zahlreicher Fachleute aprobeirt, und erwies sich als vollständig sicher gegen Einbrüche. So wäre es denn unser Verdienst, endlich eine solche Vorrichtung erfinden zu haben, durch welches einem weitverbreiteten Gewerbe, dem der Einbrecher nun ein für allemal ein Ziel gesetzt würde.

Das laue Wetter brachte den hauptstädtischen Markthallen einen neuen Artikel, einen Botten des Frühlings in der Gestalt von zierlichen Schneeglöckchenfränschen. Es ist dies auch eine Spezialität des heurigen Winters, welche man sonst erst im Monat März zu Gesichte bekommt. Die Blumenfreunde begrüßen freudig die weißen Lenze-Boten, doch steht leider zu erwarten, daß wir im März, zur Zeit der Schneebüchchen keine solchen, sondern das bekommen werden, dessen Zeit dann schon vorbei, nämlich: Schnee und Frost.

S ü d - U n g a r e n.

Veränderungen im r.-kath. Klerus.

Diozesanbischof Alexander v. Dessenoffy hat den Kaplan Mikolauß Uz von Szeged-Belváros als Pfarradministrator nach Temes-Kutas disponirt. Gegenständig übersezt wurden die Katechete Stefan Szabados an den Elementarschulen in Szeged und Julius Barady an der höheren Töchter- und Handelsschule in Szeged. Ferner wurden disponirt die Kapläne Alexander Raskó von Nagybekerer nach Szeged-Belváros, Johann Schipper von Ujarad nach Nagybekerer, Peter Manowewer von Nádófalva nach Ujarad und der bischöfliche Altuar Emerich Lauko als Kaplan nach Nádófalva.

Jubilirende Geistliche.

Im Laufe des heurigen Jahres wird der pensionirte Pfarrer Béla Timáry in Detta seine diamantene Messe feiern. Pfarrer Timáry, der am 16. Feber 1820 in Detta das Licht der Welt erblickte, wurde 1842 in Temesvár konsekrirt. Er war in der bischöflichen Aula und hierauf in Mató, Uj-Szt.-Anna und Pantota als Kaplan thätig. Seit 1849 war er Pfarrer in Detta, wo er sich der ungetheiltesten Sympathien der Bevölkerung erfreute. Ihre silberne Messe feiern heuer: Dechantpfarrer Joh.

Begebüs in Beodra, Pfarrer Karl Müller in Nemet-Bogán und die Mitglieder des Franziskanerordens: Arnold Kapos, Hyazint Szabó und Alois Karleczy.

Transferirung.

Der Unterrichtsminister hat den Fachlehrer an der landwirtschaftlichen Wiederholungsschule in Nagy-Bereg, Eugen Molnár in gleicher Eigenschaft an die landwirtschaftliche Wiederholungsschule in Torontál-Básárhely übersezt.

Baron Peter Duka †.

Während eines Besuches beim Großgrundbesitzer Baron Joan Baich in Vocsár ist eines der sympathischsten Mitglieder der südongarischen Aristokratie Baron Peter Duka plötzlich gestorben. In dem Verbleichen betrauert die Gemahlin des Obergespans Eugen v. Ronay geb. Olga v. Battyanffy ihren Duldel. Baron Peter Duka stand im 63. Lebensjahre und erregt sein Ableben die tiefste Theilnahme.

Familiennachricht.

Der Wódoser Gerichtsexekutor Desider. Rakowig hat sich mit Fel. Kóza Lutinich, der Ziehtochter des gewesenen Wódoser Krankenhausdirektors Dr. Viktor Búócz verlobt.

Richterwahlen.

Dieser Tage fanden in M.-Czernya, Tóba und Molljfalva die Richterwahlen statt, wobei Oberstuhlrichter Josef v. Fóris den Vorzug führte. Die Wahlen verliefen in der größten Ordnung und wurden hiebei gewählt: In M.-Czernya Josef Szántó, in Tóba der ehemalige Richter Emerich Apró und in Molljfalva der bisherige Richter Paul Schauff.

Neue Kreditgenossenschaft.

Sonntag hat sich in Lajosfalva eine neue Kreditgenossenschaft konstituirt, um deren Zustandekommen sich besonders der Notár-Substitut Béla Tóth verdient gemacht hat. Den Statuten-Entwurf haben 32 Mitglieder mit 85 Antheilen unterfertigt. In die Direktion wurden gewählt: Stefan Dolechal, Johann Hegyi, Andreas Marschal, Johann Makarit und Paul Nemoga, in den Aufsichtsrath Mikolauß Dobro, Johann Koharit und Franz Wahl. Von Seite der Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft wurden in die Direktion Martin Kotwajch, in den Aufsichtsrath Béla Tóth gewählt. Präses des Direktionsrathes ist Martin Kotwajch, des Aufsichtsrathes Béla Tóth, Kassier Johann Vápló, Buchhalter Ernest Szabó.

Attentat auf einen Notár.

Wie aus Nemet-Esanád berichtet wird, verübte der Buchhalter der Esanáder Volksbank Johann Wiener auf den Notár Josef Veres ein Attentat. Nachdem die Beiden am Postamente eine Kontraverse hatten, fiel Wiener auf der Straße den Notár an und versetzte ihm zwei Ohrfeigen; als Veres hierauf von seinem Stocde Gebrauch machen wollte, zog Wiener einen Revolver hervor. Ein Unglück wurde nur dadurch verhindert, daß der in Begleitung des Notárs befindliche Lehrer Ludwig Malatinffy Wiener den Revolver entrang. Die Gendarmerie hat über erstattete Anzeige die Untersuchung eingeleitet.

Abgewiesenes Wochenmarktrecht. Der Handelsminister hat die Gemeinde Czernya mit ihrem Ansuchen um die Bewilligung der Abhaltung von Wochenmärkten abgewiesen.

Die Mutter als Mörderin. Aus Revizsábs wird berichtet, daß dortselbst dieser Tage der blödsinnige Bauernburische Trifu Mandrul auf der Straße ermordet aufgefunden wurde. Die Untersuchung ergab, daß der Burische zuerst mit einem Hiebe auf den Kopf niedergestreckt wurde und dann einen Schuß durchs Herz erhielt, was den Tod herbeiführte. Nach den Spuren war ersichtlich, daß der Mord an einem anderen Orte vollbracht und die Leiche nachträglich an den Fundort gebracht wurde. Diese Spuren führten aber zu dem außerhalb des Ortes befindlichen Gasthause des Paul Morina. Im Laufe der weiteren Untersuchung stellte es sich heraus, daß die eigene Mutter des Burischen, um sich seiner zu entledigen, den Sohn des Wirthes und einen Knecht, Moses Szemoile, zum Morde gedungen hatte. Während der Wirthssohn den Burischen ins Wirthshaus gelockt hatte, führte die Mutter selbst den Hieb gegen den Kopf des Sohnes, worauf der Knecht den Schuß auf ihn abgab. Um die Aufmerksamkeit vom Gasthause abzulenken, luden dann der Wirthssohn und der Knecht die Leiche auf einen Wagen und brachten sie an jene Stelle, wo die Leiche am Morgen aufgefunden wurde. Die herzlose Mutter wurde sammt ihren Komplizen verhaftet und dem Páncsovaer Gerichtshofe eingeliefert.

Nagy-Sikinda. Am hiesigen Bahnhofe wurden im Laufe dieser Woche einige plombirte

ich hatte schöne Augen, ein blühendes Gesicht und Schultern, die Du auch neben dem weißen Schnee des Gebirges weiß fandest . . . Weißt Du noch? Aber ich habe mich seit fünfundzwanzig Jahren verändert . . . sehr verändert! . . . Und nicht nur das Alter rug Schuld daran. Erinnerst Du Dich noch an jenen Brand? An den Lampenschirm, der eines Abends Feuer gefangen hatte? . . . Ich habe es Dir nie gesagt . . . Ich verbrannte mich, Franz, verbrannte mir das Gesicht. Fast hätte ich das rechte Auge verloren, ich bin ganz entstellt . . . Beim Berühren hast Du diese rothe Narbe, welche sich von der Schläfe zur Stirne zieht, nicht entdecken können. Wenn Du mich aber wieder sehen wirst, werde ich Dir vielleicht Entsetzen, Abscheu einflößen! . . . O Franz, Du wirst mich dennoch lieben, nicht wahr? . . . Ach, warum bist Du nicht geheilt worden, als ich noch jung war! Du hättest meine Schönheit nur allmählig verschwinden sehen und wärest weniger enttäuscht . . ."

Der Blinde erlebte, sein Gesicht wandte sich instinktmäßig Jnes zu, als wollte er die Runzeln, die grauen Haare und die Narbe, von der sie gesprochen hatte, schon jetzt sehen.

„Warum hast Du mir dies verschwiegen?“ frug er traurig.

Um Dir keinen Kummer zu bereiten, um Deine Liebe nicht zu verlieren; ich legte so viel Werth darauf, daß Du mich noch immer schön glaubtest!“

Der Wagen fuhr soeben an der Augustinerkirche vorbei. Die Uhr des kleinen Glockenthurmes schlug erst halb Eins, sie kamen also um eine halbe Stunde zu früh an. Jnes wrochnete rasch ihre Augen und Kopfe mit dem Finger an das Glasfenster, um den Kutscher halten zu lassen. Sie

wollte, da sie genügend Zeit hatte, noch ein Gebet für das Gelingen der Operation verrichten.

„Ich komme sofort zurück“, sagte sie ihrem Mann.

Er hörte sie absteigen, den Kutschenschlag schließen und zur Kirche gehen. Franz blieb allein, eine schreckliche Angst bemächtigte sich seiner.

„Es wäre also wahr, Jnes häßlich? . . . O, das unveränderlich schöne Bild, das er von ihr im Gedächtniß aufbewahrt hatte! Der glänzende Altar, den er ihr in seiner Erinnerung errichtet hatte! All' dies sollte nun zusammensinken? Aus der herrlichen, strahlenden Jnes sollte eine alte, häßliche und unkenntliche Jnes geworden sein?“

Und auch er war gewiß schon alt und häßlich geworden! Sicherlich wird sich ihm im Spiegel ein widerwärtiger Unbekannter zeigen, an Stelle des blühenden, kraftvollen Mannes von einst! . . .

Er seufzte tief auf und fühlte zwei Stiche in seinen Augen.

„Kutscher“, sagte er, sich hinausbeugend, „sobald Madame aus der Kirche kommt, fahren Sie uns in's Hotel zurück.“

Zehn Minuten vor ein Uhr bestieg Jnes den Wagen und einige Minuten später befanden sie sich vor ihrem Hotel.

„Nun“, fragte sie höchst erstaunt, „hat mich denn der Kutscher nicht verstanden? Und der Arzt erwartet uns um ein Uhr in der Rue de Lisjaban!“

„Wir gehen nicht mehr hin“, sagte Franz, sie an sich drückend. „Warum denn nicht?“

„Ich entsage der Operation . . . Ich bleibe blind . . . Du bist doch immer schön, Jnes und Du wirst es auch ewig bleiben.“

Waggons mit Weizenladung erbrochen, und Weizen herausgestohlen. Die Polizei jagdet eifrig nach den Thatern. — Der hiesige Grundbesitzer Michael Begehinov wurde dieser Tage unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. — Der Justizminister hat den Töröl-Kanizsauer kön. Notar Dr. Viktor Ritindai in selber Eigenschaft nach Nagy-Ritinda übersetzt. — Rechtspraktikant Rafael Budur wurde zum Vize-notar beim hies. kön. Gerichtshof ernannt.

Pancsova. In unserer Stadt sind nach einem Ausweise des städt. Steueramtes 122 Kaufleute und 378 Gewerbetreibende, erstere zahlen an Steuer 12.984 Kr. 08 Hell., letztere 17.375 Kr. 77 Hell. u. zw. zahlen 20 Kaufleute 10—20 Kr., 36: 20—40 Kr., 35: 40—100 Kr., 17: 100—200 Kr., 14 über 200 Kr. Gewerbetreibende zahlen: Einer unter 6 Kr., 19: 6—10 Kr., 119: 10—20 Kr., 121: 20—40 Kr., 82: 40—100 Kr., 23: 100—200 Kr. und 13 über 200 Kronen. — Die serbischen Soldaten Jlia Babics und Kosta Dimitrievits sind von ihrem Regimente hieher desertirt, und wurden dieselben durch die Polizeibehörde ins Innere des Landes verwiesen. — An dem Lehrstuhle für landwirthschaftliche Hausindustrie-Artikel theilnehmen sich 40 Personen darunter sogar einige Fräuleins aus besseren Bürgerfamilien. — Der Reingewinn der hiesigen Volksbank beträgt 105.132 Kronen. — Den Sohn des hies. Staatschullehrers, Franz Mandl jun., welcher erst jüngst zum Schulinspektors-Aktuar ernannt wurde, hat der Unterrichtsminister in gleicher Eigenschaft nach Budapest transferirt. — Die Schlussrechnungen des hies. Gefelligkeitsvereines „Társas-kör“ weisen an Einnahmen 3626 Kronen, an Ausgaben 3367 Kr. auf. Der Verein zählt 239 Mitglieder.

Bombolha. Zum Vorstand der hiesigen Gewerkekorporation wurde einstimmig Anton Váczy gewählt. Der Kassabericht der Korporation weist an Einnahmen 3839 Kr., an Ausgaben 2315 Kr. aus; als Kassastand verbleiben 1523 Kronen. — Der hiesige Sparfahrdirektor Johann Koch hat die Verwaltung des hiesigen artesischen Bades unentgeltlich in die Hand genommen. — Aufgebote: Mathias Prinz mit Katharina Ketzek, Szvetozar Lefin mit Natalie Jovanov, Jakob Frigyesffy mit Katharina Schwarz, Peter Willing mit Elisabetha Kiefer, Johann Ganzer mit Anna Valeri, Wilhelm Becker mit Franziska Valeri, Anton Braun mit Barbara Krutisch. — Geiraut: Johann Klein mit Margarethe Hepp, Christoph Haninger mit Barbara Walett, Johann Birkenheuer mit Barbara Klein. — Gestorben: Barbara Koch, Susanna Portscheller geb. Molling, Johann Henika, Barbara Quint.

Temesvár. Der Konkurs zur Besetzung der vakanten Pfarrerstelle in der Fabrik wurde diese Woche ausgeschrieben. Die Wahl findet in der am 24. Feber stattfindenden Generalversammlung statt. — Der hiesige geachtete Bürger Franz Vorliczky ist einem Herzschlage plötzlich erlegen. — In die Liste der Temesvárer Advokatur-Kandidaten wurden folgende Rigorosanten eingetragen: Lazar Szveity, Albert Márton, Desider. Várday und Arthur Kun. — Der hiesige Typograph Michael Horváth hat sich mit Fräulein Schön verlobt. — Ein Sohn unserer Stadt, Josef Bimmer junior hat an der Universität in Kolozsvár das Rechts-Doktorat mit glänzendem Erfolge abgelegt. — Seit der Errichtung des hiesigen Standesamtes wurden in Temesvár insgesamt 93 Selbstmorde verübt. — Gerichtsvizentotár Koloman Egi wurde von Pancsova hieher ermittelt. — Finanzkonzipist Desider. Kirjal wurde dieser Tage unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. — Die Vega liefert hier 8—12 Cm. dickes Eis, für welches per Wagen 2 Kr. bezahlt wird. — Der berühmte 23jährige Seelenhändler Wilhelm Schwarz alias Madarás wurde dieser Tage durch unsere Polizei verhaftet. — Auf eine beim hies. Gerichtshofe freigewordene Trefutursstelle wurden 82 Gesuche eingereicht.

Berscheb. Honvéd-Oberlieutenant Ludwig Kuhn in Pancsova und Lieutenant Ladislaus Pevlovszky in Berscheb wurden gegenseitig transferirt. — Für die Prämierung der Aussteller der hier im laufenden Jahre stattfindenden Lokal- und Bezirksausstellung hat der Landes-Industrieverein drei Silber- und sechs Bronzemedailen gestiftet. — Die Einnahmen der hiesigen Bezirks-Krankenunterstützungs-Kassa betragen 3587 Kronen die Ausgaben 2549 Kronen. Die Mitgliederzahl beträgt 3738. — Der Minister des Innern hat das hiesige Munizipium angewiesen, die Pensions-Angelegenheit des Bürgermeisters Johann Seemayer neuerlich zu verhandeln. Dasselbe sagte nun den

Beschluß, daß dem Bürgermeister vom 1. November 1901 angefangen eine jährliche Pension von 2880 Kronen flüssig gemacht werde. — Verlobte: Johann Unterholz mit Aloisia Seemayer, Johann Schröder mit Marie Wamser, Mita Bistupjanin mit Anna Stanojev, Josef Antali mit Veronika Ruditel, Michael Nacz mit Viktoria Bekó, Rudolf Spannbauer mit Zorka Stefanovits, Joh. Leberer mit Gertrud Ham, Michael Weinert mit Marie Stark, Duschán Lungin mit Sara Oskenieski, Arpad Rijs mit Julie Grünwald, Sebastian Stark mit Marie Gehring. — Geirante: Stefan Heinrich Fürst mit Marie Weiser, Joán Johann Klein mit Marie Lohrein, Johann Seemayer mit Elisabetha Blaszy, Karl Feisthammel mit Rosa Binsberger, Stefan Beer mit Anna Schmidt. — Gestorbene: Josef Kulischek, Stefan Simon, Kata Popov, Elisabeth Lohrein, Svjetislav Jovanov, Theresia Schulz, Marie Nagy.

Fehertemplom. Zum Untersuchungsrichter für den hiesigen Gerichtsprengel wurde Gerichtsrath Gabriel Mihálovits, zu dessen Stellvertreter Gerichtsrath Adalbert Kinaszovich ernannt. — Fel. Marie Schmölez hat sich mit dem Oberlieutenant im rumänischen 5. Husarenregimente Barbu Golfineanu verlobt. — Die Schweizer Urania-Gesellschaft hat hier mit großem Erfolge drei Gast-Abende abolvirt. — Frau Kotalia Frey geb. Kaltenbach ist nach schwerem Leiden im 49ten Lebensjahre gestorben. — Zum Präses des hies. Krankenunterstützungs- und Leichenvereines wurde Karl Steiner gewählt.

Notizen.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 6 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/6 bis 1/8 Uhr Abends. Das Wannenbad ist den ganzen Tag bis 1/8 Uhr Abends geöffnet.

Fachingskalender:

- Am 25. Jänner: Ball des hies. Frauenvereines.
- 1. Februar: Bürgerball im Kasino.
- 5. " Ball der Verwalt.-Kurs-Hörer im Kasino.
- 8. " Der Abend des Philharmonischen Vereines.
- 11. " Maskenball im Theater.

Komitats-Generalversammlung. Am 20. d. M. hielt das Komitatsmunizipium eine außerordentliche Generalversammlung unter Vorsitz des Obergespanns ab. Bezüglich der Realisationen wurde eine engere Commission behufs Feststellung der Prinzipien entsendet. — Der Garten hinter dem Postgebäude wurde gegen 60 Kronen Pacht der Staatsanwaltschaft vermiethet, die dort durch Arrestanten die Gartenkultur pflegen wird. — Ueber den Antrag Dr. Schlesinger's, daß gewählte Beamte in der Komitats-Generalversammlung kein Stimmrecht ausüben dürfen, entspann sich eine lebhafte Debatte, in der Dr. Billik für, Direktor Kaufmann sehr geschickt gegen diesen Antrag plaidirten. Szalay, Hadjy stellten sich auch auf diesen Standpunkt, den Kardos bekämpfte. Der Antrag des ständigen Ausschusses über die Schlesinger'sche Motion zur Tagesordnung überzugehen, wurde mit allen gegen 11 Stimmen angenommen. — Gegen die Pensionirung des Oberstuhrichters Rajtár legte Dr. Billik, gegen die des Oberstuhrichters Szávits Dr. Holländer Berufung ein, weil diese in Disziplinaruntersuchung stehen und nicht wiedergewählt wurden. — Die laufenden Angelegenheiten wurden im Sinne der Anträge des ständigen Ausschusses erledigt.

Militär. Der in den besten hiesigen Kreisen beliebte Honvéd-Oberlieutenant Georg Bönczy, bekanntlich Schwiegerjohn unseres Mitbürgers Paul Bauer, wurde nach Kaschau transferirt.

Virillistenliste. Laut Verordnung des Vizegespanns sind nachträglich in die Liste der städtischen Virillisten aufzunehmen: Géza Steiniger, Dr. Viktor Pollak, Marie Horváth, Dr. Szvetozar Petrovits und Dr. S. Mangold, letzterer vorrückend aus der Reihe der Ersatzvirillisten. Endgiltig zu streichen sind: Dem. Szévits, Josef, Arnold und Ladislaus Hiller.

Gewerbeausstellung. Im Laufe des jetzigen Jahres feiert der Arbeiter-Bildungs-Berein das 20. Jahr seines Bestandes. Ein seltener Umstand in unserer Stadt, in welcher dergleichen Vereine in der Regel kaum die konstituierende Generalversammlung überleben, diese Kapitel in der Geschichte des Vereines in unserer Stadt bilden förmlich imponirende Todtenäcker. Um nun diesen seltamen Moment auch äußerlich imponant und dem Wirken des Vereines angepaßt feiern

zu können, wird der Verein mit diesem Gedentage eine Gewerbeausstellung in unserer Stadt verbinden, zu welcher die Vorbereitungen unter Vorsitz Professor Streitmann's schon im Flusse sind. Wir halten diese geplante Ausstellung für eine ganz natürliche Konsequenz der Ziele des Vereines, dessen ganzes Streben ja dahin gravitirt, den Gewerbestand theoretisch, gesellschaftlich und fachlich auszubilden und emporzuheben.

Arbeitslose. Am 23. d. M. erchieden 30 Arbeitslose bei dem Bürgermeister unserer Stadt und baten um Arbeit, da sie seit Monaten schon ohne Verdienst sind. Der Bürgermeister wies den städtischen Wirtschaftler an, dieselben sofort in Arbeit zu stellen. Was auch geschah.

Gewerkekorporation. Wegen Beschlußunfähigkeit konnte die Generalversammlung der Gewerkekorporation am 19. nicht abgehalten werden, sie wurde für den 26. d. M. bestimmt.

Stadthauptmann. Unser Stadthauptmann Herr Oskar Reitter, der bekanntlich in Folge der kassa'schen Amtsüberprüfung wegen Verbuchungsmangel suspendirt wurde, ist, nachdem der Bürgermeister die Untersuchung gegen ihn beendete, von dem Disziplinar-Ausschusse des Komitates wohl zu 100 Kronen Geldstrafe verurtheilt, aber gleichzeitig auch in sein Amt reponirt worden. Der Stadthauptmann übernimmt sein Amt am 30. d. M. Wir freuen uns, daß Reitter, der der Polizei unserer Stadt schon lange Jahre hindurch ehrlich und gewissenhaft vorsteht, Gerechtigkeit wiederfahren wurde.

Todesfälle. Ein tieferschütternder Schlag traf den hiesigen Juwelenhändler Heinrich Grünzweig, dessen treue Gattin Frau Emma Grünzweig geb. Abeles in der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. einem seit langem her schon beklemmenden Herzübel, in ihrem 48. Lebensjahre erlegen ist. Die Dahingekiebene war eine gebildete Dame, eine zärtlich liebende Gattin. Gottes ewige Ruhe sei ihr beschieden.

Der noch im besten Andenken stehende Spezeriehändler und spätere Colonialwaaren-Agent Paul Konjevits starb am 19. d. M. in Neufaz in seinem 50. Lebensjahre. Ein fleißiger, thätiger Mann, ein zärtlicher, Gatte Vater und ging mit Konjevits dahin. Möge er sanft ruhen.

Freies Lyceum. Der Vortrag des europäisch gebildeten hiesigen Advokaten Dr. Stajszil zwang ein dichtes Publikum in den Vorleseaal des freien Lyceums. Der Gegenstand selbst „Das Recht“ ist so enge verwachsen mit allen Zweigen des praktischen Lebens und Dr. Staffil erfreut sich als ausgezeichnete Redner, ebenso wie als geistreicher Vorleser eines so berechtigten guten Rufes, daß das Erscheinen eines so dichten Publikums sich von selbst erklärt. Dr. Staffil erklärte das Wesen des Rechtes. Es liegt in der moralischen Regel, anständig zu leben, Niemanden zu beleidigen und jedem das Seine zu geben, d. h. das Recht basiert auf der Moral. Der wissenschaftliche Begriff des Rechtes unterscheidet sich von dem obigen, weil es ein Staatswesen und Leben in demselben zur Voraussetzung hat, es ist das Recht daher für jene geschaffen, die im Staate leben. Jedem Recht gegenüber steht aber auch die Pflicht. Das Rechtsgefühl erwacht dann im Menschen, wenn er in seinem Leben, in seinem Vermögen angegriffen wird, dann sucht er um Rechtsschutz an. Das Recht quillt aus dem nationalen Bewußtsein, aus dem nationalen Geiste, das verleiht dem Rechte den nationalen Charakter, aber das schließt nicht aus, daß man auch fremdes Gutes nicht aufnehmen soll, denn die neuen Erzeugnisse des Gewerbes, Handels, der Technik schaffen stets neue Rechtsverhältnisse und Institutionen. Gesetz, Gewohnheit, Ministerialverordnungen, städtische und Komitatsstatuten, bilden weitere Quellen des Rechtes. Die Vereinerung der allgemein gültigen privatrechtlichen Regeln heißt Codifikation. Der Gesetzeschutz geschieht durch Selbsthilfe, Klage, Prozeß, dessen Resultat das Urtheil ist. Dieser Vortrag hängt so intim zusammen mit dem praktischen Leben in allen seinen Beziehungen, daß die Anwesenden dem geistvollen Vorleser zu bestem Dank verpflichtet waren.

Ein Vortrag über die Mäßigkeit. Der berühmte Mäßigkeits-Apostel Johann Warrs hält am 27. d. M. im Saale der Bürgerschule eine Vorlesung über das Thema „Mäßigkeit“. Den englischen Vortrag wird Pastor Szalay ungarisch verdolmetschen.

Vortrag. Im freien Lyceum des Arbeiter-Vereines bei Ellmer hält morgen Sonntag Nachmittags 5 Uhr Professor Burget einen Vortrag über „Die Himmelskörper“.

Dilettanten-Vorstellung. Der Arbeiter-Bildungs-Verein gedenkt im Monate Februar zu Gunsten des freien Gymnasiums eine Dilettanten-Vorstellung zu geben. Es soll „Der Zigeuner“ gegeben werden; die einzelnen Kostenträger rekrutieren sich aus den besten Dilettanten der Stadt. Nach der Vorstellung findet Tanz statt.

Leichenverein. Am 19. d. M. hielt der Leichenverein seine Vollversammlung ab. Die Schlussrechnungen wurden in Ordnung befunden und das Abjurationsdiplom erteilt. Die Wahl des Präsidenten ergab, daß Leopold Kugler mit 68 Stimmen auf diese Würde gewählt wurde. Direktor wurde an Stelle Julius Schneller's Peter Laube. In den Ausschluß wurden neugewählt: Mathias Delfel, Töschka Mateits und Franz Köny. Dem früheren Direktor Julius Schneller wurde Dank votiert.

Für Spezereihändler. Laut Verordnung des Ministers ist es den hiesigen Spezereihändlern erlaubt, ihre Waaren, falls ein bezügliches städtisches Statut dies nicht hindert, auf den städtischen Wochenmärkten zu verkaufen. Aber ausschließlich nur hier etablierten Spezereihändlern.

Theater. Direktor Földessy, der mit seiner Gesellschaft am 1. Febr. hier einrückte, weilte gestern in unserer Stadt, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Földessy stellte auch das Repertoire der ersten 10 Vorstellungen zusammen. Und zwar wird gegeben: Am 1. Febr. „Baba“; am 2. Nachmittags „II. Rákóczy Ferencz fogsága“, Abends „Fehő Klári“; am 3. „Svihákok“; am 4. „A sasok“; am 5. „Fräulein Kadett“; am 6. „Nevezetes Kastély“; am 7. Zonenvorstellung „Der Glöckner von Notre-Dame“; am 8. „Nebántsvirág“; am 9. Nachmittags Kindervorstellung „Der Daumenlange Hansel“, Abends „Flórika szerelme“; am 10. „Vörös talár“. Wie man sieht eine stattliche Reihe von Novitäten, welche ihre Wirkung gewiß nicht verfehlen wird.

Fasching. Heute ist der Ball des israelitischen Frauenvereines. Der Ball wird auch diesmal seinen Charakter eines der vornehmsten und doch angenehmsten Faschingsercheinungen zu sein, wahren. Der Kasinoaal dürfte bei diesem Anlasse gut besucht sein.

Der Ball der Verwaltungs-Lehrkürsler findet am 5. Februar im Kasino statt. Er wird, was Eleganz und heitere Lust betrifft, seinen Vorgängern gleichen. Die Einladungen wurden schon ausgegeben.

Maskenball. Die Vorbereitungen zu dem Maskenfest der Theaterkommission am 11. Febr. im Theater sind schon in einem vorgeschrittenen Stadium. Viele interessante, überraschende witzige Momente werden die Würze des Abends sein, hatten wir ja schon seit langem nicht Gelegenheit einen echten, unverfälschten Maskenball zu genießen.

Honvéd-Musikkapelle. Dem Verein junger Kaufleute danken wir den Genuß, den uns die Szegediner Honvéd-Musikkapelle an 3 Abenden bot. Die Kapelle hat sich seit ihrem letzten Hiersein überraschend vervollkommen, sowohl was den Reichtum ihres Repertoires als auch die bravouröse Wiedergabe desselben betrifft. Am 21. d. spielte dieselbe in der „Krone“ unter Leitung ihres tüchtigen Kapellmeisters Kerner. Jede einzelne Nummer des Programmes war ein Treffer, jede einzelne dieser Kunstleistungen wurde bejubelt. Nach dem Konzerte der Militärmusik spielte unser tüchtiger Milan mit seiner Kapelle schöne Weisen in der herzerhebendsten Form. Es folgte Tanz, dem Jung und Alt huldigte.

Am 22. d. spielte die Kapelle im „Kasino“. Das Programm war ein interessantes. Ach hier bildete jede einzelne Biöge einen Ruhmesmoment der Kapelle.

Am 23. d. kehrte die Kapelle in den „Kronenjaal“ zurück, wo ein dichtes Publikum dieselbe willkommen hieß.

Freitag lauchte im Hotel Róza ein zahlreiches Publikum den gelungenen Vorträgen.

Ball-Resultat. Der Ball des wohlthätigen Frauen-Vereines hatte ein glänzendes Resultat. Es floßen ein 1458 Kronen, Ausgaben waren 281 Kronen, es wurden daher 1176 Kron. der Vereinstassa zugeführt.

Bürgerball. Eine freundliche Erinnerung an die alten von bestem Gemüthe getragenen Bürgerreunionen wird wach, angesichts des Arrangements der Dalárda am 1. Febr. Vielleicht will dieser Ball die alte Bürgerherlichkeit im Fasching reintegrieren, jedenfalls ist das eifrige Arrangement bestrebt, das Faschingfest je netter zu einem Rendezvous der guten Gesellschaft auszugestalten.

Geschlossene Unterhaltung. Unter der Regide des liebenswürdigen Sohnes des verehrten Direktors des Spar- und Vorschußvereines J. L. Franz, fand am 20. d. im Kasino eine gelungene Soirée statt. Man unterhielt sich gut, tanzte flott und freute sich seines Da- resp. Dorsteins. Es nahmen Theil an dem Abende: Die Fräuleins: Antonie und Fiona Beller, Hedwig Damm, Martha Grandjean, Zolan, Valerie und Sari Haidegger, Martha Kótsis, Zolan Polgár und Miczi Solymosy, und die Damen: Stefan Beller, Julius Damm, J. L. Franz, Eduard Grandjean, Edmund und Ludwig Haidegger, Johann Kótsis, Andor Marton, Julius Maurer, Dr. Szander und Ludwig Solymosy.

Konzert Kürschner. Das Schülerkonzert Kürschner's bewies, daß Kürschner nicht nur ein geschmackvoller Musiker, sondern auch ein tüchtiger Musikpädagoge ist. Sein Schülerbataillon hat er gut diszipliniert und jeder einzelne ist nicht nur tüchtig technisch ausgebildet, Kürschner athmete jedem auch echte Musikseele ein. Jede einzelne Nummer klappte und die kleinen Jutunfts-Josachims standen auf dem Podium mit der Violine an dem Kiené, als ob sich die Welt eigentlich um sie selbst bewegte. Gleich die erste Nummer schlug ein, und jeder hatte seine Freude an dem tüchtigen Zusammenspiel und an der Disziplin der Kleinen, von welchen einige kaum daumenlang in die Höhe gestiegen. Der kleine Erös erspielte sich riesigen Beifall durch sein geschicktes Spiel und durch die Kleinheit seiner Erscheinung. Ein schneidiger Junge in seiner schneeweißen Matrosenkleidung. Greizingers „Nocturne“ spielte der Kleine mit bewundernswerther Sicherheit und technischer Reichte. Der kleine Michael Löw ist wohl etwas höher gebüchelt und er schaut mit seinen klugen Kinderaugen tapfer in das Publikum hinein, und er handhabt seine Geige prächtig. Seine Reproduktion des Solo's aus dem „Barbier von Sevilla“ bewies, daß der herzige Kleine Lust und Liebe zu seinem Instrumente hat und daß er sich den Anleitungen Kürschners gerne fügt. Er besitzt vorgeschrittene Technik. Einen guten Eindruck machten Stefan Hajduska und Viktor Rájska mit ihrer Reproduktion des „Traumes der Sennerin“. Manó Kürschner ist der Sohn seines Vaters auch als Musiker, er spielt schön und technisch bravourös. Natürlich mußten alle Künstler tüchtigen Beifall erdulden. Die „Großen“ Mitwirkenden waren unübertrefflich, ebenso wie die humoristischen Vorträge Kupušarovits', der als Pfeiffendeckel Lachstürme provocirte. Die Couplet's Hermann's, die einen pikanten Beigeschmack hatten und sich gefungen wurden, und schließlich „Das liederliche Kleblatt“: Oskar Tolveth, Hermann und Nemann. Ein netter Abend, dem Tanz bis in den Morgen folgte.

Tanzschule. Im Arbeiter-Bildungs-Verein bei Ellner findet vom 1. Februar an ein auf 6 Wochen berechneter Tanzkurs statt. Vereinsmitglieder zahlen 4, Nichtmitglieder 8 Kronen für die Saison. Als Tanzlehrer fungirt der bestbekannte Tanzlehrer Josef Seiduscheck.

Polizei. Der hiesige Spezereihändler Gustav Treittler bemerkte schon seit etwa einem Jahre, daß unbekannte Thäter Waaren, Geld und Stempel aus seinem Geschäfte stehlen. Der Dieb war lange nicht zu finden. Treittler's Verdacht lenkte sich auf seine Angestellten, die er dann auch öfters wechselte, das Stehlen aber dauerte fort. Vor einigen Tagen ordnete er an, daß der Geschäftsbdiener und 2 seiner Angestellten in dem neben dem Geschäfte angebrachten kleinen Zimmer schlafen sollen. Das hatte Erfolg. Der Diener erwachte in der Nacht von Samstag auf Sonntag, weil Jemand auf ihn getreten, er schlug Lärm und es gelang den 3 Angestellten, die Diebe zu packen. Es waren dies 2 Lehrlinge eines Barbiers, Albert Bécser und Josef Heger, die gestanden, mit ihren Mitdieben Mathias Perberholz, Karl Bundi, Peter Jilkovics und Franz Kollinger schon seit einem Jahre Waaren, Geld und Stempel gestohlen zu haben. Sie entfernten sich Nachts aus der Wohnung ihres Arbeitsgebers, öffneten die Kastrube, aus dem Fenster des selben kamen sie in den Hof und durch ein offenes Fenster schlichen sie dann in das Treittler'sche Lokal. Den Schaden beziffert Treittler mit 700 Kronen. Die Untersuchung ist im Zuge.

Eis. Gehst du nicht willig, so brauch ich Gewalt, variiren die Gastwirthe, gibts kein dickes, haltbares Eis, so gebrauchen wir dünnes Tafel-eis aus Lukácsfalva und der Muzslya, und in dichten Wagenreihen wird das mißrathene Eis

in die Keller der Gastwirthe von gut bezahlten Muzslyauern gebracht. Ob das Eis haltbar ist, scheint fraglich zu sein, jedenfalls gilt hier das Reuleur'sche Diktum, theuer aber schlecht. Wir fürchten, das Geirone im Sommer wird einen starken Preissprung in die Höhe machen, und sich zu einem Luxusessen gestalten. Sind ja die Wirthe als die besten und freudigsten Kaufleute bekannt, die jeden Moment willig ergreifen um den Eisforb höher zu hängen. Und dann sind sie auch konsequent, steigt die Portion Eiskaffee auf 25—30 Kreuzer in Folge des theuren Eises, so bleibt es dann auch so theuer, wenn man das Begacis, wie man so sagt, um eine „Watsche“ kriegt. Ganz wie beim Bier.

Volkswirth.

Gr.-Beckereter Spartassa. Eine der vornehmsten und tüchtigst geleiteten hiesigen Banken, die Gr.-Beckereter Spartassa, eröffnete die Saison der Bank-Generalversammlungen. Der überaus instruktive Bericht des leitenden Direktors Anton Oldal verbreitete sich nicht allein auf die Geschichte der Anstalt, er umfaßt gleichzeitig das ganze Wirthschaftsgebiet, wie es sich im vorigen Geschäftsjahre darstellte. Mit Recht und mit einer Art Selbstbewußtsein weist der Bericht auf die Ausgabe der neuen Aktien der Bank hin, die, zum Kurze von 333 Kronen herausgegeben, 133-336 Kronen der Kassa zuführten. Von dieser Summe wurden 80.000 Kronen zur Verdringung des Stammkapitales und 53-336 Kronen zu der des Reservefondes verwendet. Das Stammkapital beträgt jetzt 400.000 Kronen. Der Gesamtverkehr der Bank hob sich auf 62.568.738 Kronen, d. h. um 2.665.069 Kr. mehr als 1900. Der Kassa-Verkehr war 33.919.784 Kr. gegen 32.415.588 des Jahres 1900. Die Spareinlagen hoben sich auf 1.558.283 Kr. gegen 1.460.208 Kr. des Jahres 1900. Wechsel-esc. compt: Es wurden im Vorjahre Wechsel im Gesamtbetrage von 8.222.538 Kr. eskomptirt. Von dieser Summe wurden rückgezahlt 8.080.794 Kr. Der Verkehr in diesem Geschäftszweige war demnach um 1.343.937 Kronen lebhafter als im Jahre 1900. Der Reeskompt schloß mit Ende Dezember mit 2.571.573 Kron., gegen 1900 um 141.743 Kr. höher. In der Hypothekar-Abtheilung zeigte sich im verfloffenen Jahr eine Verminderung gegen 1900. Im Jahre 1901 wurden 309 Darlehen in der Höhe von 1.442.605 Kr. bewilligt, während 1900 405 Darlehen bewilligt wurden. Im Cessionsweg wurden von diesen Hypothekar-Darlehen auf andere Institute übertragen 73.908 Kr., im Jahre 1900 1.230.332 Kr., zusammen also 1.304.241 Kronen. Rückgezahlt wurden 47.429 Kronen. Die Conto-Corrent-Forderungen en schnellten von 28.735 Kr. des Jahres 1900 auf 72.884 Kr. im Jahre 1901 empor. Auf Wertpapiere wurden Vorschüsse in der Höhe von 13.908 Kr. erteilt. Die eigenen Wertpapiere der Bank vertreten 47.009 Kr. Der Kassaerwinn der Anstalt beträgt 44.976 Kronen. Von dieser Summe wird der fällige Coupon mit 11%, d. h. 22 Kronen eingelöst, 4862 Kr. werdem dem ordentlichen Reservefondes zugeführt, 2000 Kr. als Werthverminderung des Institutshauses dem betreffenden Fondes zugeführt, 1000 Kr. dem Pensionfondes der Beamten gegeben, 1913 Kr. auf neue Rechnung vorgeschrieben und 4862 Kr. als 10prozentige Direktions-Tantième ausgefolgt. Die Generalversammlung, die unter Präsidium Dr. J. Rájs' tagte, nahm sämmtliche Anträge der Direktion mit Akklamation an. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: In die Direktion auf 5 Jahre wurden gewählt: Dr. Ludwig Brájer, Mikolaus Lucsics, Anton Oldal, Dr. L. Véggh; in den Verwaltungsrath auf 3 Jahre: G. Eibenschütz, M. Kertész, Milan Mihajlovics, Dr. L. Stern, Salamon Temmer, Philipp Winter; in den Aufsichtsrath Philipp Winter.

Pferde-Überprüfung. Staats-Thierarzt Georg Füllp beendete die Konfektion der Pferde in Nagybeckeret und in der Muzslya. Es wurde konstatiert, daß der Pferdestand ohne Ausnahme ein gesunder ist und daß im Bestze von 1216 Eigenthümern 2299 Pferde sich befinden, die alle geprüft wurden auf ihre Gesundheit hin.

Pferdemarkt. Am 23. d. M. fand hier am Beqauser der von uns seinerzeit angekündigte militärische Pferdemarkt statt. Es brachten viele Eigener ihre Pferde zu Markte, von denen aber nur 2 Pferde gekauft und sofort bezahlt wurden.

Schwurgericht.

Am 3. Februar beginnt der Cyklus des Schworenengerichtes. An diesem Tage hat dasselbe über den absichtlichen Mord, begangen von Lyuba Jegeran, am 5. über ein gleiches Verbrechen des Pavel Olsa und am 6. ebenfalls über absichtlichen Mord des Alexander Doroblov a s zu Gericht zu sitzen.

Immobilienwechsel.

Zu der Zeit vom 17. bis 23. Jänner 1902 fand hier folgender Immobilienwechsel statt:
Das Haus der Anna Gombár kaufte Johann Jzef.

Die Verlassenschaft des Manojla Csakovan, ein Haus, erbten Maria Csakovan verheiratete Czveanov, Macza und Miska Csakovan.

Das zur Verlassenschaft des Steva Jovanov gehörige Haus erbten Darinka und Macza Jovanov.
Das Haus der Anna Schneider kaufte Michael Müller.

3 Joch Ackerfeld des Mita Vuicisin kaufte Branko Dankulov.

Witwe Anna Eckstein schenkte die Hälfte ihres Hauses dem Robert Eckstein.

250 Quadratklaster Treppplatz des Mita Mirce kaufte Zveta Mirce um 130 Kronen.

16 Joch Ackerfeld des Josef Kollety kaufte Jakob Schmidt um 12.320 Kronen.

Literatur und Musik.

Dokumente der Frauen. Ueber die „Heimarbeit in Wien“ bringt Betty Brod im eben erschienenen 20. Heft der „Dokumente der Frauen“ (herausgegeben von R. Lang) einen buch die darin angeführten Beispiele aus dem Leben der Wiener Heimarbeiter höchst interessanten Bericht. Ferner möchte wir noch eines Aufsatzes betitelt „Bureaucratia paralytica“ erwähnen; ein näherer Commentar ist biesu wohl nicht nötig, der Titel spricht für sich. Die Novelle „Misere mei“ von Elisabeth Mähring bildet den gleichwertigen Abschluss in den vorbesprochenen Artikeln dieser Nummer. — Die „Dokumente der Frauen“ sind zum Preise von 3 Kronen vierteljährig, die einzelne Nummer für 60 Heller in allen Buchhandlungen und in der Administration, Wien, VI, Magdalenenstraße 12, zu haben.

Bermischte Nachrichten.

Hochzeit im Herrscherhause. Am Mittwoch erfolgte in der geheimen Rathsstube der Hofburg die feierliche Renunciation der Erzherzogin Elisabeth Maria aus Anlaß ihrer Vermählung mit dem Fürsten Otto Windischgrätz. Vor 12 Uhr versammelten sich außer den Erzherzoginnen die majestätischen Erzherzoge im Audienzzimmer des großen Jeremien-Appartements. In der geheimen Rathsstube erschienen Kardinal-Fürstbischof Dr. Gruscha, die obersten Hofchargen die geheimen Räte und die Minister, und zahlreiche Würdenträger. Um 12 Uhr begab sich Se. Majestät in das Audienzzimmer, und schritt von dort, gefolgt von der Erzherzogin Elisabeth Marie, der sich die Fürstin Montenuovo und Graf Bellegarde angeschlossen, sowie von den Erzherzogen Franz Ferdinand, Ludwig Victor, Josef Ferdinand, Peter Ferdinand, Heinrich Ferdinand, Leopold Salvator, Franz Salvator, Friedrich und Rainer, aus den inneren Appartements in die geheime Rathsstube. Hier waren an der Mitte der Stirnseite unter einem reichen Baldachin auf der Estrade der Armessel für den Monarchen und daneben das Tischchen für den Hut aufgestellt. Rechts von Se. Majestät stand ein Tisch, auf dem sich zwischen zwei brennenden Wachslichtern das Kreuzifix erhob und auf dem das Evangelienbuch lag. Der Herrscher nahm im Armessel Platz, und hielt als oberstes Haupt des Herrscherhauses an die Verwandten eine Rede, in der er sie aufforderte, Zeugen des bevorstehenden Aktes zu sein. Dann verlas Graf Goluchowski die ihm von dem Staatsnotär überreichte Verzichtsurkunde. Erzherzogin Elisabeth Marie machte eine tiefe Verbeugung vor dem Monarchen und legte sich zu dem Tische, auf dem das Kreuzifix stand. Cardinal Fürst-Erzbischof Gruscha hielt ihr das Evangelienbuch vor. Die Erzherzogin legte die beiden ersten Finger der entblößten Hand auf das Evangelienbuch, nahm die Urkunde mit der Eidesformel in die Hand, las den Text laut ab und leistete den am Schlusse der Formel beigefügten Eid. Hierauf unterschrieb die Erzherzogin die Renunciationsurkunde. Staatsnotär N. v. Schultes drückte der Urkunde das Siegel der Braut bei, worauf Fürst Alfred Windischgrätz als Zeuge des Bräutigams die Urkunde ebenfalls unterfertigte und sein Siegel beidrückte. Damit war die Feier beendet und Seine Majestät be-

gab sich mit den Erzherzogen in die inneren Appartements. Donnerstag 10 Uhr Vormittag fand in der Josefs-Kapelle der Hofburg die Trauung der Erzherzogin Elisabeth Maria mit dem Prinzen Otto Windischgrätz statt. Anwesend waren Se. Majestät, die hier weilenden Erzherzoge, das großfürstliche Paar Lönyai, die Familie Windischgrätz und andere Mitglieder der hohen Aristokratie. Nach der Trauung empfing Se. Majestät die Neuvermählten in Audienz.

Die Thronfolge in Serbien. Seit der bitteren Enttäuschung der Königin Draga, ist die Frage über die Thronfolge in Serbien beständig auf der Tagesordnung. Der Kandidat des Königs-paares war bekanntlich der jüngere Bruder der Königin, Lieutenant Nikola Ljungevicsa, doch hat das serbische Volk diesen Antrag mit Einhelligkeit zurückgewiesen. Die Angelegenheit der Thronfolge läßt jedoch fort, die Öffentlichkeit zu beschäftigen. Letztlich wurde auch der 14-jährige Fürst Georg Karagjorgjevics erwähnt. Doch hält man im serbischen Kreise die Wahl eines Karagjorgjevics zum König von Serbien für vollständig ausgeschlossen. Man hat in Serbien nicht vergessen, daß die Bluttat im Topkider, die Ermordung des Michael Obrenovitsch ein Verbrechen dieser Familie war. Man hält es hier im Gegentheil bereits für feststehend, daß der Nachfolger des Königs Alexander der Erbprinz Danilo Alexander sein wird. Man erinnert sich der gemeinsamen Kämpfe gegen die Türkei und ist sich der Beliebtheit des Fürsten der Schwarzen Berge am russischen Hofe bewußt. Uebrigens ist Prinz Danilo ein Schwager des Peter Karagjorgjevics, der seine, seither im Jahre 1890 verstorbene Schwester, die Prinzessin Zorka geheiratet hat. Die beiden anderen Schwestern sind an den russischen Großfürsten Peter Nikolaevitsch und an den Herzog Georg von Leuchtenberg vermählt; die dritte Schwester ist die Königin von Italien.

Der Ackerbauminister und der Schnitter. Für die heutige Ernte wird bereits in vielen Theilen des Landes der Kontrakt mit den Schnittern abgeschlossen. Viele dieser Feldarbeiter pflegten bis jetzt weit von ihrer Heimath Schmittarbeiten zu übernehmen und die Folge davon war, daß in einer Gegend mehr Arbeiter waren, als man eigentlich brauchte, während es in anderen Gegenden an Arbeitern fehlte. Das dürfte sich nun ändern, nachdem Ackerbauminister Darányi mit Intervention der Obergepäne an die Städte eine vertrauliche Verordnung des Inhaltes richtete, man möge die Arbeiter dazu bewegen, daß sie die Umgebung ihres ständigen Aufenthaltsortes zur Erntezeit nicht verlassen; bei den Grundbesitzern aber soll man Schritte thun, damit sie zur Ernte Feldarbeiter aus der Umgebung ihres Besitzes dinsten. Laut den an das Ministerium eingelangten Berichten ist diese Verordnung des Minister an vielen Orten mit Erfolg durchgeführt worden.

Der angebliche Schädel Petöfi's wurde am 21. d. M. durch die Blasendorfer Professoren Ambrosius Chetianu und Antoklar Bonfin nach Budapest gebracht und dem anthropologischen Institute der Universität überantwortet. Der Direktor dieses Institutes Dr. Edmund Török wird nun den Schädel sachmännlich untersuchen.

Die Heilbarkeit des Höckers. Aus Petersburg wird gemeldet: Bei dem ieden in Moskau gehaltenen Kongresse russischer Chirurgen machte ein mit Demonstrationen verbundener Vortrag des Charkower Operateurs Dr. Fink das größte Aufsehen. D. Fink legte eine Reihe sinnerreich konstruierter Matrizen, Pöfster, Wieder u. s. w. vor, durch die eine vollständige Korrektur der Krümmung erzielt werden kann; doch braucht eine radikale Kur mehrere Jahre. Zum Schlusse seines Vortrages führte Dr. Fink der Versammlung mehrere Patienten vor, unter anderen zwei, die bereits vollständig vom Buckel befreit waren, und zwei die sich im letzten Stadium der Kur befanden. Mehrere Mitglieder des Kongresses erklärten, daß sie den einen, jetzt gänzlich geheilten Patienten noch vor einigen Jahren mit einem großen Buckel gesehen hatten.

Eine Fabriks-Katastrophe. Aus London wird berichtet: Ein schrecklicher Unfall hat sich in der Smithfielder Flachsweberei in Belfast ereignet, wo in einem Gebäude von fünf Stockwerken achthundert Arbeiterinnen beschäftigt waren. Vormittags stürzten unter der Last der schweren Maschinen die übereinander liegenden Fußböden der Fabrik ein. Es entstand eine ungeheure Panik. Es wurden aus den Trümmern der Spinnerei 13 Leichen geborgen.

Das Resultat der wissenschaftlichen Forschungen ist Balsam für die Leiden, denn oft verlegt es die Menschheit in den Besitz eines solch' kostbaren Schatzes, welcher selbe von Qualen und Peinlichkeiten befreit. Ein solches Resultat der Forschungen ist der Umstand, daß es auch für die an Gicht und Rheumatismus Leidenden ein sicher heilwirkendes Mittel gibt. Gicht- und Rheumakranke suchen oft jahrelang Linderung für ihr Leiden, indem sie sich selbst durch 10—15 jährigen Gebrauch verschiedener Bäder keine Erleichterung ihrer qualvollen Schmerzen schaffen können. So den Leidenden als jedem Menschen ist es daher wichtig zu wissen, daß ein Mittel existirt, welches derlei qualvolle Erkrankungen sicher heilt, denn die Erklärungen ärztlicher Autoritäten und die vielen Tausende Dankschreiben, in welche jeder Einsicht nehmen kann, beweisen zweifellos, daß wir in der Zoltán'schen Gicht-Salbe ein solches Mittel besitzen. Der Erzeuger dieses Mittels ist der Budapester Apotheker Béla Zoltán, in dessen Apotheke (Ede Sztatör-utca und Szabadságtér) die Salbe in Glaskästgen Jedermann zugänglich gemacht ist. (28—163)

Vierfacher Raubmord. Der Nagy-Kataer Gutsbesitzer Leopold Löwinger und seine Familie sind einem furchtbaren Verbrechen zum Opfer gefallen. Löwinger, seine Frau und deren Tante saßen an dem bezeichneten Tage gegen sechs Uhr Abends bei der Tische, als plötzlich drei mit Revolvern, Messern und dicken Knütteln bewaffnete Bauern ins Zimmer traten; einer von ihnen verlangte von Löwinger Geld, sonst „sei er ein Kind des Todes“. Raub entschlossen, warf sich der Gutsbesitzer auf den Räuber, doch zu seinem Verderben, denn nun machten die Mordgesellen von ihren Waffen Gebrauch. Löwinger wurde durch einen Revolverchuß am Kopf verletzt und durch Messerstiche über und über zugewunden; seine Frau, die sich in geeigneten Umständen befand, erhielt Messerstiche in den Unterleib und nun schlugen die Räuber mit ihren Knütteln auf die wehrlosen Frauen — das Stubenmädchen befand sich zufällig auch im Zimmer — unbarbarisch los. Löwinger war es inzwischen gelungen, mit Ausbietung aller seiner Kräfte sich hinanzuschleppen; er taumelte bis zur Thüre des nahen Kaffees, wo er mit dem Rufe: „Man ermordet meine Familie!“ zusammenbrach. Die im Kaffee Anwesenden liefen schleunigst in die Wohnung Löwinger's, wo die Räuber in dessen die Tante der Frau Löwinger und das Dienstmädchen durch Revolvergeschüsse und Messerstiche schwer verletzt hatten und nun die Flucht ergreifen wollten. Sie wurden aber verhaftet. Es sind das die Bauern Paul Orbög Tóth, Mathias Talamas Hajdu und Mathias Karmán. Löwinger liegt im Sterben; seine Frau ist am selben Abend gestorben, während die Tante der Frau Löwinger und das Dienstmädchen schwer krank darniederliegen. Die unglückliche Frau Löwinger war die Schwägerin des Eigentümers der Fensterreinigungs-Anstalt in Budapest Moriz Dietrichstein. Als Dietrichstein in den Blättern von dem Raubmorde las, stürzte er lautlos zu Boden. Die erschrockenen Angehörigen, die noch gar nicht wußten, um was es sich handle, schickten sofort um einen Arzt, doch war alle Hilfe vergeblich. Dietrichstein gab nach kurzer Zeit den Geist auf. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.



Bestes Mischwasser zum Wein.
Wohlgeschmeckendes Tafelwasser.
Als schleimlösendes Heilgetränk bei allen katarrhalschen Affektionen.
Aerztlich empfohlen! Von bester Wirkung!
(27—26.4)

Von einer Kasse das Auge ausgekratzt. In Domstadt ließ kürzlich eine Frau Antonie Weber, für eine Weile ihr achtzehn Monate altes Kind allein in seiner Wiege. Plötzlich überfiel die schon lange Jahre im Hause befindliche Kasse das Kind und kratzte demselben das rechte Auge aus, so daß das Kind einer Operation unterzogen werden muß.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 2 Kronen. Tägliches Postversandt gegen Nachnahme durch Apotheker **M. Moll**, k. u. k. Hoflieferant Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (27/c-x'2)

Es hat den Anschein, als ob der heurige Winter das bisherige gänzliche Ausbleiben von Schnee durch verdoppelte Kälte ersetzen wollte. — Doppelt wohltuend ist daher bei solcher Witterung der Genuß von gutem Thee, als welcher in erster Linie die überaus vorzügliche Theemarie der Firma Gebrüder **R. & C. Popoff**, Moskau, die in allen besseren Geschäften der Brauche erhältlich ist, allgemeine Geltung und Werthschätzung erlangt hat. (ad 29)

Wir machen unsere geehrten Leser auf das Inserat der Uhrenfabrik und Exporthaus **Hanns Konrad** in Brüz (Schweiz) aufmerksam und empfehlen den Bezug der von der genannten Firma hergestellten Waaren, deren Güte sowohl durch goldene und silberne Ausstellungsmedaillen als auch durch Verleihung des kaiserlichen Adlers unzweifelhaft dargelegt ist. Die Firma, welche sowohl im In- wie auch im Auslande ein wohlverdientes Renommée genießt, versichert nur echte vom k. k. Münzamt punzierte Gold- und Silberuhren und garantiert christlich für den Feingehalt des Goldes und des Silbers, sowie auch für richtigen und verlässlichen Gang. Reich illustrierte Preis-Kataloge werden auf Verlangen gratis und franco versandt. (Siehe Inserat.)

Der Anker-Pain-Expeller (Richters Linimentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 33 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rücken- und Hüftweh, Kopfschmerzen, Sichte, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 H., R. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ oder „Richters Anker-Liniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen „Richters“ und nehme nur Originalflaschen an.

Verlangen Sie gratis und franco den eben neu erschienenen höchst interessanten Katalog über Seidenstoffe und Seidenwaaren von der Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.**, Zürich (Schweiz). Seidenstoff-Proben umgehend.

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beckereker, 24. Jänner 1902.
(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester Kr. 8.60 per 50 Kilogramm, mittl. Kr. 6.60. Gerste beste Kr. 5.50, Hafer Kr. 7.—, Ankerweizen in Kern Kr. 4.80 pr. 50 Kilogramm. Ankerweizen in Kolben 200 Kilo Kr. 0.—. Raps Kr. 11.50, Senf Kr. 2.80, Erbäpfel Kr. 3.—.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beckereker k. u. Matrifel-ante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Aufgebote: Anton Bobó, r. l., Landmann, mit Stella Süld, r. l. — Franz Takács, r. l., Landmann, mit Anna Komboš, r. l. — Stefan Szibó, r. l., Landmann, mit Veronika Androvits, r. l. — Ludwig Szeller, r. l., Kaufmann, mit Veronika Schwan, r. l. — Mikolans Dúdos, r. l., Zimmermann, mit Elisabeth Gemmel, r. l. — Mikolans Polczner, r. l., Biegelags-Aufseher, mit Veronika Lingli, r. l. — Demeter Grozdán, gr.-or., Landmann, mit Juliana Petrunáková, gr.-or. — Michael Schubert, r. l., Kasser, mit Paula Vihárik, r. l.

Ehen: Mathias Lóth, r. l., Landmann, mit Eise Gedy, r. l. — Michael Feketics, r. l., Gastwirt, mit Magdalena Grósser, r. l. — Alexander Grün, gr.-or., Landmann, mit Katharina Moschorinits, gr.-or.

geborene: Michael Popov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Ilva Staitz, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Gregor Martin Kiss, r. l., Landmann, ein Knabe. — Josef Merzbacher, r. l., Tagelöhner, ein Knabe. — Jakob Dörtinger, r. l., Tagelöhner, ein Knabe. — Joh. Sabinksi, evang., Amtsdienster, ein Mädchen. — Emil

Rozlovacsi, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Katharina Erdélyan, gr.-or., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Michael Zubák, r. l., Landmann, ein Mädchen. — Magdalena Holz, r. l., Diensthote, ein Mädchen. — Franz Matejovskí, r. l., Ebormeister, ein Mädchen. — Mathias Kerel, r. l., Tagelöhner, ein Knabe. — Andreas Maron, evang., Komitales-Bandur, ein Mädchen.

Verstorbene: Similjana Tabacsi, gr.-or., 5 Jahre, Perzleiden. — Dusan Kiryanfski, gr.-or., Tagelöhner, 17 Jahre, Schußwunde im Kopfe. — Andreas Fegl, r. l., Tagelöhner, 86 Jahre, Altersschwäche. — Witwe Rakila Gyorjanov, gr.-or., 63 Jahre, Nierenentzündung. — Peter Koch, r. l., Schleifer, 55 Jahre, Hirnblutung. — Johann Munga, gr.-or., Tagelöhner, 46 Jahre, Leberentzündung. — Helene Biresát, r. l., Diensthote, 17 Jahre, Tuberkulose. — Mathias Soutrell, r. l., Gastwirt, 51 Jahre, Schlagfluß. — Anna Meggessy, r. l., 77 Jahre, Altersschwäche. — Wilhelmine Sebr, r. l., 4 Monate, Bronchialkatarrh. — Helene Grobu, gr.-or., 30 Jahre, Blutvergiftung. — Bozsidár Zsivlo, gr.-or., Tagelöhner, 30 Jahre, Tuberkulose. — Arzen Popovics, gr.-or., 76 Jahre, Kürschner, Schlagfluß. — Sofie Petrovacsly, gr.-or., 37 Jahre, Tuberkulose. — Persida Gligorov, gr.-or., 55 Jahre, Tuberkulose.

Groß-Beckereker Krankenunterstützungs-Verein.

Krankengeld wurde in der 3. Woche für 15 Mitglieder 80 Kr. 28 Hell. ausbezahlt.

Wasserstand der Bega in Gr.-Beckereker.

Am 25. Jänner 10 Cm. ober 0 am D.-D.-Pegel zunehmend, eisfrei.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Eingefendet. *

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter.

Spezialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentollette** und für **Blousen, Futter** etc. (26a-7.2)

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Danksagung.

Allen Jenen, die anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Mathias Szotrell

durch ihre Theilnahme unseren Schmerz zu lindern suchten, so auch allen Jenen, die den theueren Todten zur letzten Ruhestätte begleiteten, besonders aber den I. „Gr.-Beckereker Veteranen-Verein“ für sein korporatives Ausdrücken sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Nagybeeskerek, am 24. Jänner 1902.

Die trauernde Familie.

61-11

Das beste und zuträglichste **Erfrischungs-Getränk**, welches auch bei Fische mit Vorliebe getrunken wird, und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äusserst wohlgeschmeckende Mischung ergibt, ist

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner alkalischer SAUERBRUNN

Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zugleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wirkung der Sommerschwüle.

25a-5.2

* Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Inserate.

Gebrauche Jeder Terka Ro'sa'sche Haarpomade.

Die Terka Ro'sa'sche Haarpomade stärkt den Haarboden und ist das Ausfallen der Haare in kurzer Zeit behoben.

Wirkt unterstützend auf den Haarwuchs. Durch deren Gebrauch wird das Haar angenehm weich und gesund erhalten.

Durch sie haben schon Viele ein reiches dichtes Haar bekommen.

Entfernt mit Erfolg die so unangenehmen Haarschuppen.

Verändert die Haarfarbe gar nicht. Ist so zu gebrauchen, wie jede andere Pomade.

Enthält keine schädlichen Stoffe. Ist womöglich auf einem kühlen Orte zu halten.

Wurde durch den beeideten Handels-Gerichtshof-Chemiker Dr. Sigmund Neumann untersucht und von schädlichen Stoffen frei befunden.

Zur Verhinderung von Nachahmungen wurde die Schutzmarke so bei der Temesvárer Kammer, wie auch bei der Zentrale im kön. ung. Handelsministerium einregistriert und wurde dieselbe Verfügung durch das österreichische Ministerium auch für den anderen Theil der Monarchie getroffen.

Erhältlich:

In Budapest bei: Josef v. Török, Apotheker. — Molnár und Moser. — Béla Majthényi. — Balasa u. Co. Droguenhandlung. — Leopold Peltz, Kaufmann. — Peter Krumenacker, Kaufmann. — Nikolaus Kern. — Nikolaus Petrovits. — Nirschy Ernest. — Medve-Droguerie. — Andreas Tot. — Theodor Kertész, Servitenplatz. — Michael Lux. — Ferdinand Neruda. — S. R. Zelenkay. — Friedrich Detsinyi. — Ferdinand Kaiser. — In Temesvár bei: N. Schwartz, Parfumeur. — Föhn Aloisia. — Johann Sauer. — In Werschetz bei: Rudolf Lendle. — J. Gries. — In Nagybeeskerek bei: Ignatz Ro'sa Kaufmann. — Anton Petz, Kaufmann. — In Sziszek bei: Ivan Loncar. — In Debreczen bei: Josef Moldner. — In Pakrac (Slavonien) bei: J. Petrovits. — In Stuhlweissenburg bei: F. Balogh. — In Güns bei: Eduard Weissbacher. — In Raab bei: Alexander Sas. — In Herkulesbad bei: K. Majwurm. — In Karansebes bei: Severineanna. — In Orsova bei: Mór Scheinberger. — In Losonez bei: Mathias Vogl. — In Zsolna bei: Johann Weseli. — In Szatárova bei: Rudolf Czéh. — In Poprad bei: Ludwig Kadesch. — In Sarajevo bei: Stefan Dobozcky, Apotheker. — In Mostar bei: Adam Mikanic. — In N.-Palánka: Sigmund Steinitz. — In Zombor: Alex. Weszelski. — In Neusatz: Peter Wack. — In Mitrovitz: Nika Nenadovits. — In Ruma: Danilo Uditzky. — In Bács-Almás: Julius Scherg. In Lugos: Jakob Menzig. — In Brod a S.: Wilhelm Schier. — In Jarkovatz: Lednitzky, Apotheker. — In Bártfa: Stefan Szücs. — In Szent-Miklós: Johann Müller.

Ein kleiner Tiegel 60 kr. (1 Kr. 20 Hell.)
Ein grosser Tiegel 1 fl. (2 Kr.)

Um die Nachnahms-Gebühren zu ersparen, ist es angerathen, den Preis des Tiegels mittelst Postanweisung oder in Stempelmarken einzusenden, in welcher Falle ich denselben franko, ohne jedwede Spesen zusende.

Mit Achtung (60-26.1)

TERKA RO'SA, Nagybeeskerek.

Einladung.

Die p. t. Aktionäre der „**Rudolfsquadern Sparcassa-Aktiengesellschaft**“ werden zu der am **20. Februar 1902, um 10 Uhr Vormittags im Vereinslokale des Rudolfsquadern Les- und Geselligkeits-Vereines** abzuhaltenen

XV. ordentlichen

Generalversammlung

hiemit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Präses ad hoc und eines Schriftführers.
2. Bericht der Direction.
3. Bericht des Aufsichtsrathes.
4. Ertheilung des Absolutoriums.
5. Beschluß bezüglich Verwendung des Reingewinnes.
6. Wahl einer Struttiniums-Commission.
7. Wahl von 12 Directionsmitgliedern.
8. Wahl dreier Aufsichtsräthe.
9. Wahl zweier Protokollsanthentifikatoren.
10. Etwaige Anträge. (§. 22 j).

Rudolfsquad, am 19. Jänner 1902.

Die Direktion.

66-1.1

Foulards-Seiden

gewählteste Farbstellungen in unerleichter Auswahl, sowie auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantie-schein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Privatsache in einzelnen Rollen porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Proben umgehend.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten. (33-47.4)

Ein Haus

mit Gast- und Einkehr-Wirthshaus,

samt dazu gehörigen Einrichtungen, mit einem Stalle, einem Schuppen mit geschottetem Hofe; ferner sind auch 2 Wohnungen, eine

Schmiede- und Wagner-Werkstätte

bei günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Zu erfragen in der Administration dieses Blattes. (59-31)

Sind Sie taub?

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurbar. Ohrenläusen hört sofort auf. Beschreibt Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Ankauf. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.

14-37.4

Zahl 2428. — Wdm. 1901. 58-2.1

Kundmachung.

Infolge Auftrages des löbl. städtischen Waisenstuhles zu Nagybeskeret Zahl 2428/901 wird hiemit kundgemacht, daß die den minderjährigen **Miliza und Neza Rufov** eigenthümlich angehörige, in der Stadt Nagybeskeret im Oppovar Hötter gelegene und im Grundbuche der Gemeinde Nagybeskeret G. P. Z. 4397 und 4512 aufgenommene und auf 4 Plätzen separat gelegene beiläufig 4 Joch Ackerfeld ausmachende Realität bei der am **3. Februar l. J. um 9 Uhr Vormittags** im Stadthause, Kanzlei des II. Senators, abzuhaltenden Privatliquidation aus freier Hand auf ewig verkauft wird.

Wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Liquidationsbedingungen bis zum Liquidationstage in oberwähnter Kanzlei täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können. Nagybeskeret, am 23. Jänner 1902.

Josef Zachariás

Stdt. Senator.



46-x3

100-300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose.

Anträge an

Ludwig Österreicher,

VIII., Deutsche Gasse 8, BUDAPEST.

(44-103)

Jencs'sche

Orangenblüthen-Crème.



Vollkommen unschädliche und sicher wirkende Gesicht- und Handsalbe gegen: Sommersprossen, Hautausschläge, Leberflecken, Mitesser und alle Hautflecken. Schützt die Haut gegen Risse, beseitigt die Rötthe des Gesichtes und der Hände. Macht die Haut nach kurzem Gebrauch glatt und zart. Enthält keine Fettstoffe, verleiht somit der Haut keinen Glanz.

Preis eines Fliegels 1 Krone.

Preis einer Schachtel des zugehörigen Orangenblüthen-Puders 1 Krone. Erhältlich bei:

Jencs Vilmos

„Szt. János“ Apotheke,

Budapest II., Széna-tér.

Hauptdepot: Dr. EGGER's Apotheke zum Reichspalatin

Budapest, VI., Váci-körút 17.

21-8.4



Agenten

gegen hohe Provision sucht die seit 22 Jahren bestehende Nonleaugfabrik v. C. Klemt in Braunan i. B. Bei garantierter Thätigkeit u. Angabe von Referenzen verschaffe die Erlaubniß zum Detailreisen b. Privatkunden.

(52-4.2)

Gross-Beeskereker Volksbank-Actien-Gesellschaft.

Die P. T. Actionäre der Gross-Beeskereker Volksbank-Aktien-Gesellschaft werden zu der am Sonntag den 2. Feber 1902, Vormittag 10 Uhr im eigenen Institutslokale abzuhaltenden

XV. ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Präses ad hoc.
2. Wahl zweier Protocollauthentificatoren.
3. Vorlage der Bilanz pro 1901.
4. Bericht der Direction.
5. Bericht des Aufsichtsrathes.
6. Ertheilung des Absolutariums.

Gross-Beeskerek, am 15. Jänner 1902.

In die Bilanz unserer Bank kann Jedermann während der Geschäftsstunden in unserem Institutlokale Einsicht nehmen.

Die Direction.

(54-32)

§. 13. In der Generalversammlung hat jeder Actionär, dessen Actie mindestens einen Monat vor Zusammentritt der Generalversammlung auf seinen Namen im Actienbuche übertragen wurde, Stimmrecht. Je eine Actie gibt dem Besitzer das Recht zur Abgabe einer Stimme, mehr als 20 Stimmen kann jedoch Niemand in sich vereinigen. Jeder stimmberechtigter Actionär kann sich durch einen anderen stimmberechtigten Actionär vertreten lassen, doch kann dieser mit den in Vollmacht habenden nie mehr als 20 Stimmen abgeben. Frauen üben ihr Stimmrecht durch Bevollmächtigte, Pflegebefohlene und juristische Personen durch ihre gesetzlichen, beziehungsweise statutarischen Vertreter aus, wenn diese auch nicht Actionäre sind. Auch ein solcher Vertreter ist nicht berechtigt, mehr als 20 Stimmen abzugeben.

§. 14. Jeder Actionär, der sein Stimmrecht ausüben will, hat mindestens 3 Tage vor Zusammentritt der Generalversammlung die auf seinen Namen lautenden Actien sammt den nicht fälligen Coupons bei der Kassa der Bank zu hinterlegen. Hiertüber wird denselben eine Bestätigung ausgefolgt, die gleichzeitig als Legitimation bei der Generalversammlung gilt.

GARDINETTO! **GARDINETTO!**

ASSORTIRTES LAGER IN FINESTER CHOCOLADE, FRANCAISE
 UND WELTBERÜHMTEM SUCHARD-CHOCOLAT MIT UND OHNE
 VANILLE.

Ausserordentlich grosse Auswahl in
 verschiedenen säuerlichen, gefüllten
 und ungefüllten **Husten-, Seiden-
 und Chokolad-Bonbons**, sowie der
 beliebten **Café à la Crème-, Resi-
 denz-, Russisch-, Persisch-, Lady-
 Caramels, Americain Candis, Mocca-
 & Cacao-Caramel-, Salon- u. gefüllten
 Fondant-Bonbons.**

(Berühmtes Heller-, Fürth- und Kluge-Fabrikat.)
 Frische Auswahl in **gefüllten Chocolad-
 Kipfeln, Stangen & Bäckereien.**

Zu haben billigst bei
A. ZIMMERER
 Gr.-Beeskereker.

ASSORTIRTER VORRATH IN ECHT HOLLÄNDISCHEN W. J. BOONS
 & ZOOB, VAN HONTON, SOWIE SUCHARD, WIENER U. FINESTER
 CACAOS.

GARDINETTO! **GARDINETTO!**

(23 264)

Landwirthschaftliche Genossenschaft der Groß-Beeskereker Deutschviertler
 Grundbesitzer in drei Fluren.

Einladung.

Die p. t. Theilhaber der landwirthschaftlichen Genossenschaft der Gr.-Beeskereker
 Deutschviertler Grundbesitzer in drei Fluren werden zu der **am Sonntag den 2.
 Februar 1902**, bei Nichterscheinen der nothwendigen Anzahl von Theilhabern aber
am Sonntag den 9. Februar l. J. stets um 2 Uhr Nachmittags,
 im Genossenschaftslokale (eigenen Hause) abzuhaltenden

XVII. ordentlichen General-Versammlung

hiemit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Präses ad hoc, Schriftführers, Scrutiniens- und Authentifikations-
 Kommission.
2. Vorlage der Schlussrechnung pro 1901 (Bilanz)
3. Ertheilung des Absolutariums.
4. Feststellung des Voranschlags pro 1902.
5. Wahl der Direktion und Firmazeichner.
6. Wahl des Kassiers.
7. Wahl des Schriftführers.
8. Wahl eines Kommissärs laut § 21 der Statuten
9. Feststellung betreffs Zahlung der Hütung-Remanenzfelder.

(57-1.1)

Die Direktion.

Erst-
 flüssiges

Brenn-Holz,

echt preussische - Salon-Kohle

aus den Wildenscheinsegen-Richterhofschen Werken.

beste

Gas-Coacs

und

beste Holzkohle

19-8.4 bei

Emerich Kurländer,

Kurländer-Udvar, Gizela-part 2766, Telephon Nr. 89,
 ebenso in den Holzhöfen Kronengasse 585/11, Telephon Nr. 35.

Meghivo.

Az „Első nagybeeskereki magyar katonai
 hadastyán- és betegsegélyező-egyesület, méltó-
 ságos báró Feilitzsch Berthold ur védnöksége
 alatt“ f. évi február hó 2-án, az esetleg szabály
 szerűen megkivántató szamu tagok meg nem
 jelenése esetén pedig f. évi február hó 9-én,
 tekintet nélkül a megjelenő tagok számára,
 mindig délután 2 órakor a Broschko-féle vendéglő
 termében tartandja

rendes

évi közgyűlését,

melyre a t. cz. tag urak ezennel tisztelettel
 meghívattak.

Nagybeeskerek, 1902. évi január hó 9 én.

Balogh István,
 tolnok.

Szabó Albert,
 alelnök.

Napirend:

1. Zárszámadás előterjesztése és a fel-
 mentvény megadása.
2. Egy elnök, egy alelnök, 8 felügyelő-
 bizottsági és 3 póttagnak választása.
3. Három számvizsgáló választása.
4. Esetleg beérkezett indítványok.*)
5. Hitelesítők választása.

* Napirendre ki nem tűzött indítványok csak
 azon esetben vétetnek a közgyűlésen tanácskozás alá,
 ha ezek legalább 8 nappal a gyűlés napja előtt a
 felügyelő-bizottsághoz beadatnak.

Einladung.

Der „Erste Gr.-Beeskereker ungarische
 Militär-Veteranen- und Krankenunterstützungs-
 Verein unter dem Protektorate Sr. Hochge-
 borenen Herrn Baron Berthold Feilitzsch“, hält
am 2. Februar l. J., bei Nichterscheinen der
 nöthigen Anzahl von Mitgliedern aber **am 9.
 Februar l. J.**, ohne Rücksicht der erschienenen
 Anzahl von Mitgliedern, **jedesmal um 2 Uhr
 Nachmittags im Saale des Broschko'schen Gast-
 hauses** seine

ordentliche

Jahres-Generalversammlung

ab, wozu sämmtliche Herren Mitglieder hiemit
 freundlichst eingeladen werden.

Gross Beeskerek, am 9. Jänner 1902.

Stefan Balogh,
 Schriftführer.

Adalbert Szabó,
 Vicepräses.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung und Er-
 theilung des Absolutariums.
2. Wahl eines Präses, eines Vicepräses,
 8 Verwaltungsräthe und 3 Ersatzmitgliedern.
3. Wahl von 3 Revisoren.
4. Eventuell einlangende Anträge.*)
5. Wahl der Authentikatoren.

* Nicht auf der Tagesordnung befindliche Gegen-
 stände werden bei der Generalversammlung nur dann in
 Berathung gezogen, wenn selbe beim Verwaltungsrathe
 8 Tage vor der Generalversammlung eingebracht
 werden. (51-3.2)

Susten stillen

die bewährten u. feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Bonbons

2740 not. beglaubigte
 Zeugnisse verbürgen

den sicheren Erfolg bei **Susten, Heiser-
 keit, Catarrh und Verschleimung.** Da-
 für Angebotes weise zurück! Badet 20 u.
 40 Heller.

Niederlage bei: **Josef Kellner,**
 Apotheker in **Gross-Beeskereker.**

(24-17.4)

Landwirthschaftliche Genossenschaft

der

Gross-Beeskereker Deutschviertler Grundbesitzer in drei Fluren.

Activa.		Bilanz-Conto pro 1901.		Passiva.	
Barvorrath	519 24	Hypothekar-Darlehen I.	30057 08		
327 ²³⁸ Joch Baglyas-Feld	66080 —	Hypothekar-Darlehen II.	12347 98		
237 ⁸⁷⁴ Joch Hutweide	47600 —	Reservefond	1593 88		
Ab verkaufte 726 □-Kl.	435 60	Hiezu Spareinleger-Zinsen	64 69		
Immobilien	47164 40	Hiezu Strafgeder	12 38		
Zuchtvieh	21662 30	Hiezu 10% Manipulations-Über-			
Spareinlagen	2852 42	schuss	274 73	1945 68	
	4723 04	Vermögensstand mit 1. Jänner 1901	96178 12		
		Hiezu Manipulations-Überschuss	2472 54	98650 66	
	143001 40			143001 40	

Einnahmen.		Manipulations-Conto pro 1901.		Ausgaben.	
Weidetaxen	9129 05	Rückvergütung an Grundbesitzer	3701 60		
Belegtaxen	25 20	Zinsen Commerzialbank-Darlehen I.	1692 96		
Einleger-Zinsen	58 37	Zinsen Commerzialbank-Darlehen II.	651 78		
Verzugs-Zinsen von verkauften 726 □-Kl.		Gehälter	740 —		
Hüttung	74 41	Steuer	2046 50		
Haus-Zins	696 28	Halterlohn	299 20		
Diverse Einnahmen	155 62	Regie-Auslagen	2142 27		
Pacht	3653 90	Manipulations-Überschuss	2747 27		
Halterlohn	201 16	Hievon 10% zum Reservefond	274 73		
Theissregulirungs-Rückvergütung von früheren		Übertrag auf Vermögensstand	2472 54	2747 27	
Jahren	398 16				
Als Beitrag pro 1901	370 57				
	14021 58			14021 58	

Die Mitgliederanzahl der Genossenschaft am 31. Dezember 1901 war 88 mit 238 Genossenschafts-Antheilen. Im Laufe des Jahres 1901 wurden bei der Genossenschaft II Anmeldungen wegen Eintritt oder Besitzveränderung erstattet.

Gross-Beeskereker. am 31. Dezember 1901.

Die Direction der landwirthschaftlichen Genossenschaft der Gr.-Beeskereker Deutschviertler Grundbesitzer in drei Fluren:

Peter Banvög,
Vice-Director.

Peter Bohn,
leitender Director.

Jakob Weiterschan,
Cassier und Buchhalter.

Michael Weiterschan.

Philipp Schmidt.

Philipp Stagelschmidt.

Jakob Philipp Weiterschan.

Peter Röhrich.

Jakob Schmidt.

Johann Lehmann.

Nikolaus Mayer.

Franz Krumenacker jun.

Blasius Sauer.

Peter Schmidt.

Johann Krumenacker.

Paul Bohn.

Johann Schwan.

Josef Krumenacker jun.

Johann Weimer.

Vorstehende Bilanz als auch Manipulations-Conto wurden durch uns geprüft und in allen Theilen richtig befunden.

Der Aufsichtsrath:

57-11

Peter Jegl.

Stefan Steyer,
Präses.

Franz Krumenacker.

Versuchen Sie

einmal die weltberühmten

Gurken-

Milch-

Präparate

vom Hoflieferant

Georg Häntzschel, Dresden,

und Sie werden selbe immer gebrauchen.

Einzig bewährt zur Taintpflege, zur Erhaltung von Schönheit und Jugend bis ins späte Alter.

Häntzschel's Gurkenmilch à Fl. 1 Kr. 60 Heller, und 3 Kronen

Gurkenmilch-Seife à Stück 80 Heller.

Gurkenmilch-Puder à Schachtel 2 Kronen.

Echt zu haben bei

Josef Kellner, Apotheker, Nagybeoskerék (9-44)

Sensationelle neue Erfindung

VON

Poltzer Sandor Juwelier.

Hoflieferant Sr. Majestät Karl I. König von Rumänien.

„RADIKAL“

flüssiges Silber.

Gegenstände aus Silber, Neu-silber, Alpaccasilber werden, wenn auch noch so sehr abgenutzt und defekt, durch Anwendung dieses sensationellen Pulvermittels wie neu hergestellt. Einfachste Behandlung!

Messing und Kupfer werden durch einmaliges Berühren sofort echt versilbert, während Goldgegenstände, mit diesem Mittel behandelt, ihre ursprüngliche reine Goldfarbe wieder erhalten. 42-513

Für ausschließlich reines Silber garantiert!!

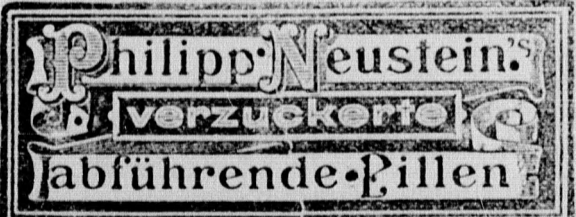
Preise in Flaschen

zu 30 Heller, 70 Heller, 1 Krone 20 Heller, 2 Kronen 20 Heller.

Alleinverkauf bei:

R. Mesznik's Witwe,

Juwelengeschäft, Gr.-Beeskerek, Hunyadigasse.



welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden,

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verpackten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 11-124

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt franco-Zusendung einer Rolle.

Man verlange
Ph. Neustein's „abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in rot-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift Philipp Neustein, Apotheker, enthalten.
Philipp Neustein's Apotheke
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse Nr. 6.
Depots in Gr.-Beeskerek bei Josef Kellner Apotheker.

„Methode Rustin.“ Selbstunterrichtswerke

zur Vorbereitung auf die Prüfungen d. Beamtenaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen, zur Erlernung des Lehrstoffes an Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchter Schulen etc. etc. Jedes der nachfolgenden 25 Werke bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. Das Pro-Realgymnasium. Die Realschule. Die Handelschule. Die höhere Töcherschule. Das Lehrerinnen-Seminar. Der für Pflicht-Freiwillige. Das Lehrlings-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zahnwächter. Der Intendantorbeamte. Der Postamtbeamte. Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizeibeamte. Der Gerichtsforscher. Der Gerichtsvollzieher. Der Jolliteurbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Militärwärter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Rechtswissenschaftliche Lehrbücher 25 Werke erscheinen in Lieferungen à 90 Pf., und werden die ersten Lieferungen bereitwillig zur Ansicht versandt. Diese sehr bedeutenden, von berühmten, namhaften Schriftstellern aus dem namhaften Schulunterrichtswerke ergeben vollständig den Zweck der Lehrbücher und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, jedem die Art und das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, deutlich einlässliche, anschauliche und dabei doch lebendige, ersichtlich wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Hinsicht unterrichtet und erhält für jeden Zweckabsicht gebogene Fachkenntnis. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrgang und gehen für ihr Verständnis nur eine Kleinemalbildung voraus. Durch unaußersprechliche Selbstübungen der Endarbeiten, durch sorgfältiges Einüben von Aufgaben aller Art, durch die Lösung von schwierigen, häufige Examina, sowie wohlkündigste Aufstellungen des Schulstoffes durch Zusammenfassung praktischer Beispiele, die das Lernen angenehm erleichtern, vornehmlich aber durch einen unangenehm, brisanten Einzelunterricht, wird dem Studierenden ein genaues, positives, leicht durch angedeutete Beispiele vermitteltes, durch den Einzelunterricht mit der Besondere in persönlichen Besuche mit dem Rustin'schen Lehrmittel, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft torrigiert, auf Reife aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Befreiung der Mühsal so anzeigt, daß er sich kein ein wenig über seine Fortschritte verhasst und so handene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sobald er schließlich soweit vorangeht, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium von O. Karnack.

- 1. Der Baugewerksmeister. Handb. zur Ausbildung u. Baugewerksmeistern.
- 2. Der Polier. Handb. u. Rath v. Polieren u. Fein-Weißern.
- 3. Der Tischbautechniker. Handb. u. Ausbildung v. Tischbautechniken.
- 4. Maschinenkonstruktoren. Handb. u. Ausbildung u. Maschinenkonstruktoren.
- 5. Der Werkmeister. Handb. zur Ausbildung von Werkmeistern.
- 6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinenist. Handb. zur Ausbildung von Monteuren, Vorarbeitern und Maschinenisten.
- 7. Elektrotechnische Schule. Handb. u. Ausbildung u. Maschinenkonstruktoren.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

12-54

Cognac
CZUBA-DUROZIER & Cie.
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
Ueberall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest-Wien.

22-84

Zu verkaufen

sind die Häuser

**Temesvárer Gasse Nr. 1482,
Ecskaer Gasse Nr. 1754,
Váralyaer Gasse Nr. 1036
unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.**

Eigenthümerin:

(13-x.4)

„Gross-Beeskereker Sparkassa“.

Gute Uhren billig
mit Fabr. Schrift. Garantie vers. an Private
Hanns Koorad
Uhrenfabrik & Goldwaaren-Export-Haus
Brüx (Söhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr . . . fl. 3.75
Echt Silber-Rem.-Uhr . . . fl. 5.80
Echte Silberkette fl. 1.20
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausge-
zeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungs-Medailles
und tausende Anerkennungs-schreiben. (8-504)
Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

Epilepsi.

Bei anfallsücht. Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Protokoll darüber. Erhältlich gratis
u. franco durch die Schwaben-
Apotheke, Frankfurt a. M.

Herbabsny's
unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachah-
mungen desselben, die dem Publikum
unter gleichem oder ähnlichem Namen
angeboten werden,
wird seit 32 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem
Erfolge angewendet und empfohlen als

Brustsyrup.

Herbabsny's unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup wirkt schleimlösend,
hustenstillend, schweißvermindernd, sowie
die Schlaf-, Verdauung und Ernährung
befördernd, den Körper kräftigend und
stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene
Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die
Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phos-
phor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern
besonders der Knochenbildung sehr nützlich.
Preis 1 Orig.-Flasche von Herbabsny's Kalk-Eisen-
Syrup 1 fl. 25 kr. = 2 Kron. 50 Hell., per Post
20 kr. = 40 Hell. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor
den unter glei-
chem oder ähnlichem Namen auf-
getauchten, jedoch bezüglich ihrer
Zusammensetzung und Wirkung
von unserem Original-Präparate
ganz verschiedenen, Nach-
ahmungen untes. seit 32
Jahren bestehenden unterphospho-
rigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bit-
ten deshalb, stets ausdrücklich
„Herbabsny's Kalk-Eisen-Syrup“
zu verlangen, weiters darauf zu
achten, dass die obenstehende, behördlich protokollierte Schutz-
marke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder
durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand
zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Alleinige Erzeugung und Hauptverkaufts-
Stelle: (5-174)
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII-A, Kollersbachgasse 73-75
Haupt-Depot für Ungarn in
Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.

Depot's ferner bei den Herren Apothekern: D. Beckenköt, J.
Kellner, S. Bantoch in Gr.-Beeskerek; P. Trabatto in
Peterswardein; Kutsch Zahner, G. Schner, A. Gais, M.
Steiner in Temesvár; S. Birtel in Lugos; C. Schuch in Neu-
Verlasz; W. v. Graf u. Fr. Bauer in Pancsova; S. Pöcsel in
Perlasz; G. v. Szarvas, A. Brandl in Segedin; C. Binder, D.
Müller, S. Gerszky und A. Kuchler in Werschetz; G. Salber in
Tor.-Szeledny.

Richters Liniment Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr
als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei
Gicht, Rheumatismus und Erkältungen
angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen
setze man beim Einkaufe vorsichtig und
nehme nur Originalflaschen in Schachte(n) mit
der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter
an. — Zum Preise von 80 H., K. 1.40 und
K. 2. — vorräthig in fast allen Apotheken.
Haupt-Depot bei Josef von Török,
Apotheker in Budapest.

R. W. Richter & Cie., r. u. t. Hof.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift
versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-
beschwerden, Mag-krampf und Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, Leberleiden, Blatauschoopung,
Dämrröthen und den verschiedensten Fränkkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit
Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-
Schachtel K. 2.

Falschleate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Steinblombe „A. Moll“
verschlossen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheu-
matismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Heilmittel. — Preis der plombirten
Original-Flasche K. 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege
für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 47-x.3

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.
Provinz-Anträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutz-
marke versehenen Präparate.
Depot in Groß-Beeskerek: Josef Kellner, Apotheker.

Central-Kredit-Genossenschaft

des
Torontaler Komitates in Gr.-Beeskerek,
Franz Josefs-Platz (Demkó'sches Haus).

Zweck der Genossenschaft ist, die materielle Lage
ihrer in Groß-Beeskerek, Elemér, Aradacz, Melencze, Magyar-Szent-
Mihály, Jankahid, Klek, Zsigmonfalva, Cséka und Erzsébetfalva
wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu
fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen.
Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

Darlehen

sowohl auf Wechsel oder Schuldscheine ohne grundbücherliche
Sicherstellung, als auch gegen grundbücherliche Sicherstellung.
Bei **Amortisations-Darlehen** wobei 60%
des wirklichen Wertes der Liegenschaften belehnt werden, sind für Kapital-Zahlung
und Zinsen vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem 10-jährigen
Darlehen nach je 100 Kronen 20 halbe Jahre hindurch 7 Kronen, bei
einem 15-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 30 halbe Jahre hin-
durch 5 Kronen 45 Sellaer und bei einem 20-jährigen Darlehen nach je
100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 4 Kronen 65 Sellaer.
Die Amortisationen geschehen stempel- und gebührenfrei.

Einlagen werden mit 5 Prozent Zinsen steuerfrei verzinst.

Mitglied kann jede in obgenannten Ortschaften wohnende Person sein, die
über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft mindestens
einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen zeichnet, welche in
wöchentlichen Raten von 40 Sellaern eingezahlt werden können. Ueber die Auf-
nahme entscheidet die Direktion.

Verkehr mit den Parteien an Wochentagen Vormittags
von 9-12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr.